

ISSN 1563-3764

UNIVERSITÄT WIEN

INSTITUT FÜR
NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE



MITTEILUNGSBLATT

65

WINTERSEMESTER 2022/2023



Künker-Auktion 362
Niederlande. Stadt Campen.
Achtfacher Rosenoble o. J. (1600).
Geprägt nach dem Vorbild des vierfachen Sovereign
der englischen Königin Elisabeth.
Schätzung: 250.000 Euro, Zuschlag: 700.000 Euro



Die Preussag-Sammlung, Teil 1
Fürstentum Braunschweig-Wolfenbüttel.
Friedrich Ulrich, 1613 - 1634.
Löser zu 20 Goldgulden 1625, Goslar oder Zellerfeld.
Schätzung: 210.000 Euro, Zuschlag: 910.000 Euro.



Künker Auktion 200
Sachsen-Coburg-Gotha. Ernst II., 1844 - 1893.
20 Mark 1872. Dies ist der seltenste Typ aller Reichsgoldmünzen.
Schätzung: 75.000 Euro, Zuschlag: 130.000 Euro.

Vertrauen Sie Europas großem Auktionshaus für Münzen und Medaillen

Im Jahr 1971 als Münzenhandlung gegründet, haben wir heute eine feste Position unter den führenden europäischen Auktionshäusern für Münzen und Medaillen eingenommen. Weltweit schenken uns bereits **mehr als 10.000 Kunden** ihr Vertrauen.

1985 fand die erste Versteigerung unseres Hauses statt, inzwischen können wir auf die Erfahrung aus **über 370 Auktionen** zurück blicken. Viermal jährlich finden unsere Auktionen statt, an denen regelmäßig mehrere tausend Bieter teilnehmen.

- Profitieren Sie von der Anziehungskraft eines führenden Unternehmens
- Im Durchschnitt werden mehr als 95 % aller Objekte verkauft
- Hochwertig produzierte Farbkataloge
- Internationale Kundenbetreuung



**Profitieren Sie von unserem Service
und liefern auch Sie bei uns ein!**

Telefon: +49 541 96202 0
Gebührenfrei: 0800 5836537
Fax: +49 541 96202 22
service@kuenker.de
www.kuenker.de

eLive Auctions, Online-Shop
und online bieten - direkt auf
www.kuenker.de

INHALT

Allgemeines und Impressum	4
Termine im Wintersemester 2022/2023	5
Wichtige Informationen für Studierende	5
Vorträge und Veranstaltungen	5
Die Freude an der Numismatik – Ein globales Phänomen: Ein numismatischer Sommer in Wien	6
Eine bisher unbestimmte Münze in der Institutssammlung (IV)	15
Abschlussbericht zur Exkursion nach Stift Heiligenkreuz vom 11.7.–22.7.2022 ...	16
MuseumVirtuell – Eine studentische VR-Ausstellung	19
Abschlussarbeiten	22
Der Herrschaftsantritt Hadrians aus numismatischer Perspektive	22
Neue byzantinische Silbermünzen aus der Zeit von 610 bis 720.	26
Laufende Abschlussarbeiten	28
Chronik	31
Publikationen	36
Neue Veröffentlichungen des Instituts	38
Die Institutseinrichtungen	39
Sammlung	39
Numismatische Zentralkartei (NZK)	40
Sammlung von Katalogen des Münzhandels	41
Bibliothek	46
Inserentenverzeichnis	47
Lehrangebot im Wintersemester 2022/2023	48
Erweiterungscurricula – Übersicht	51
Erweiterungscurriculum „Numismatik des Altertums“	52
Erweiterungscurriculum „Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit“	53
Erweiterungscurriculum „Numismatik in Praxis und Beruf“	55
Individuelles Masterstudium „Numismatik und Geldgeschichte“	58
Thematische Übersicht über die Lehrveranstaltungen	68
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts	69
Forschungsprojekte	71

ALLGEMEINES UND IMPRESSUM

Institut für Numismatik und Geldgeschichte
Universität Wien
Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
Franz-Klein-Gasse 1
A-1190 Wien

Tel. + 43 1 42 77-407 01
<http://numismatik.univie.ac.at>

Öffnungszeiten im Semester

	Sekretariat	Bibliothek
Mo	9.00–12.30	9.00–17.00
Di	9.00–12.30	9.00–17.00
Mi	9.00–12.30	9.00–17.00
Do	9.00–16.30	9.00–17.00
Fr	–	9.00–16.00

IMPRESSUM

Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte: Mitteilungsblatt
ISSN 1563-3764

Medieninhaber und Herausgeber:
Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien
Chefredaktion und Layout: Lilia Dergaciova, Petra Vonmetz
Franz-Klein-Gasse 1, A-1190 Wien

Auf unserer Webseite stehen alle Mitteilungsblätter als Download zur Verfügung.

TERMINE IM WINTERSEMESTER 2022/2023

WICHTIGE INFORMATIONEN FÜR STUDIERENDE

LV-Anmeldung über u:space	Do, 1.9. – Mo, 3.10.2022
Informationsveranstaltung für Studienanfänger	Mo, 3.10.2022, 16:30 Uhr
Vorlesungsbeginn	Di, 4.10.2022
Vorlesungsfrei	Mi, 2.11.2022
Weihnachtsferien	Mo, 19.12.2022 – So, 8.1.2023
Vorlesungsende	Di, 31.1.2023
Lehrveranstaltungsfreie Zeit („Semesterferien“)	Mi, 1.2. – Di, 28.2.2023
Semesterende	Di, 28.2.2023

VORTRÄGE UND VERANSTALTUNGEN

<i>Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Hahn</i> AKSUM, ein numismatischer Streifzug ins antike Südland	Do, 29.09.2022, 18 Uhr Vortrag im KHM
<i>Dr. Marc Philipp Wahl</i> Die Stadt der wilden Stiere. Zur Geschichte und Münzprägung von Thurioi	Do, 20.10.2022, 18 Uhr Vortrag im KHM

DIE FREUDE AN DER NUMISMATIK – EIN GLOBALES PHÄNOMEN: EIN NUMISMATISCHER SOMMER IN WIEN

11. Numismatisches Sommerseminar

am Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien

1.–12. August 2022

Nach einer langen Corona-Pause versammelten sich vom 1. bis zum 12. August endlich wieder Numismatik-Begeisterte aus aller Welt in Wien: Aus der Schweiz, Österreich, Deutschland und gar aus China reisten die Studierenden an das Institut für Numismatik und Geldgeschichte. So divers wie ihre akademischen Hintergründe, vom Studenten im 2. Semester des Lehramts für Deutsch und Geschichte bis hin zu Mitarbeitenden im Münzkabinett, so konnten auch ihre numismatischen Interessensgebiete unterschiedlicher nicht sein: von der Münzprägung hellenistischer Herrscher, über die Numismatik des Orients bis hin zum Verbreitungsgebiet des österreichischen Guldens. Durch diese wunderbare Diversität der Interessen und durch den warmen Empfang am Institut war der Austausch unter den Teilnehmenden selbst, aber auch zwischen Teilnehmenden und Referent*innen besonders anregend und erkenntnisreich. Wir alle kamen nach Wien mit dem Ziel, tiefer in die Welt der Numismatik einzutauchen und von dem fantastischen Angebot an Vorträgen und Exkursionen, die das Sommerseminar bietet, zu profitieren.

Die Vortragsreihe startete auch sogleich am ersten Tag. Nach einer herzlichen Begrüßung aller Teilnehmenden und einer Führung durch das Institut, die uns Einblicke hinter die Kulissen gewährte und bei der wir alle Mitarbeiter*innen des Instituts kennenlernten, erhielten wir von Hubert Emmerig eine einleitende Vorlesung zum Wesen, Umfang und der Geschichte des Faches Numismatik, sowie zur Geschichte des Wiener Instituts. Am Nachmittag folgte schließlich ein Überblick über die chronologische Entwicklung des Münzrechts, des Münzbetriebs und der Münztechnik im Laufe der Jahrtausende von Herrn Emmerig und Marc Philipp Wahl. Herr Wahl war es auch, der uns anschließend eine Einführung zum Geld und der Münze in der

griechischen Welt gab, bevor wir schließlich den gelungenen ersten Tag des Sommerseminars mit einem gemeinsamen Abendessen ausklingen ließen. Am nächsten Tag setzte sich die Vortragsreihe fort und thematisierte das Geld in der römischen Welt: so stellte uns Bernhard Woytek die republikanische und kaiserzeitliche Münzprägung vor, gefolgt von einem Beitrag von Klaus Vondrovec zum Geld in der Spätantike.



Abb. 1: Münzbestimmungsübung mit Univ.-Prof. Dr. Hubert Emmerig

Am Nachmittag folgte schließlich der wohl aufregendste Teil des Seminars: die Arbeit mit den Originalen aus der Sammlung. Mittels genauester Analyse der Stücke und der systematischen Arbeit mit der relevanten Literatur bekamen wir die Möglichkeit, antike Originale hautnah zu erleben und diese korrekt und eigenständig zu bestimmen. Am nächsten Tag stellte uns Ehsan Shavarebi, schließlich in seiner Vorlesung die Münzprägung des Alten Orients vor und brachte uns die orientalische Numismatik näher, welche sich am Institut für Numismatik und Geldgeschichte bereits einer langen Tradition erfreut. Im Anschluss gewährte uns Anna Lörntzso einen

Einblick zur Medallienkunde – welche für die meisten Teilnehmer noch gänzlich Neuland war und daher auf große Neugierde stieß. Die chronologische Führung durch alle Teilgebiete der Numismatik setzten schliesslich Johannes Hartner, sowie Lilia Dergaciova fort, indem sie uns eine Einführung zur Münze und dem Geld im europäischen Mittelalter gaben. Herr Hubert Emmerig rundete letztendlich den zeitlichen Durchlauf mit einer Vorlesung zur Münzprägung der Neuzeit ab, bevor schließlich wiederum ein Nachmittag der Münzbestimmung anhand ausgewählter Beispiele der Institutssammlung folgte, um das vermittelte Wissen zu festigen und praktisch anzuwenden. Wir wurden im Anschluss zu einem gemütlichen Beisammensein im Innenhof des Instituts eingeladen, bei dem der rege Austausch und die geteilte Freude an der Numismatik im Mittelpunkt standen.

Mit einem Blick über den numismatischen Tellerrand hinaus wartete der Freitag auf. Der Bauforscher Paul Mitchell nahm uns mit auf eine Reise zu Überresten des mittelalterlichen Wien. Was zunächst wie ein Selbstläufer klingt, bedurfte jedoch eines guten Auges. Die Wiener Altstadt prägen Fassaden von Barock bis Jugendstil und Nachkriegszeit. Mittelalter und Renaissance zeigen sich meist nur in kleinen Details oder versteckt in Innenhöfen und Durchfahrten. Bei hochsommerlichem Wetter starteten wir früh unseren Rundgang am prächtigen, immer vollen Stephansdom, knapp außerhalb der Mauern des einstigen Römerkastells. Dort begegneten wir in Form der heutigen Prinz-Eugen-Kapelle auch dem ersten Numismatik-Bezug. Denn die bedeutende spätmittelalterliche Stifterfamilie Tirna stellte nicht nur Bürgermeister, sondern auch Münzmeister im mittelalterlichen Wien. Weiter ging unser Weg ins Stubenviertel, nahe beim alten Hohen Marktplatz. Hier wohnte einst die Stadtelite, so auch besagte Familie Tirna. Wir staunten über die Trick-Track-Partie einer sechswachen Kuh mit einem Hund an einer Fassade einerseits und wie viele Informationen eine unscheinbare, unverputzte Mauer in sich bergen kann, andererseits. Hier war auch der richtige Ort, um auf einst markante Bauten der Stadt zu verweisen, die heute verloren oder marginalisiert sind: Wohn- oder Geschlechtertürme. Die Silhouette Wiens ähnelte einst der Regensburgs, doch die Jahrhunderte ließen die Türme durch Abbruch oder Wachstum der umgebenden Gebäude aus dem Stadtbild (fast) verschwinden. Über die Griechengasse und Ruprechtskirche führte uns der Weg zum einstigen Judenviertel, an der heute ein Denkmal den

Ort der alten Synagoge zeigt. Direkt angrenzend präsentierte sich das alte Zentrum Babenberger Stadtherrschaft in Wien in mittäglicher Hitze: der Platz „Am Hof“. Von da nahmen wir den Weg zurück durch die Gassen in Richtung St. Stephan. In der nur noch unterirdisch erhaltenen und mit kleinem Museum ausgestatteten Wallfahrts- und Friedhofskapelle St. Virgil am Stephansplatz endete unser aufschlussreicher und unterhaltsamer Rundgang durch das alte Wien. Es schlossen sich ein freier Nachmittag und das Wochenende an, die dazu einluden das Gelernte und Gesehene sacken zu lassen und Wien kulinarisch und kulturell näher kennen zu lernen.

Die zweite Woche begann, wie die erste geendet hatte: mit Mittelalter. Nur hatte ein Zwischentief kurzzeitig für eine ersehnte Abkühlung gesorgt. Mit voller Kraft entführte uns Hubert Emmerig ins spätmittelalterliche Bayern, wobei der Landesname politische Einheitlichkeit lediglich vortäuscht. Neben verschiedenen Herzogslinien mit eigenen Zielen betrieben im bayerischen Raum auch andere Mächte ihre eigene (Münz-)Politik: Reichsstädte, Grafen oder Bischöfe. Ein Zurechtfinden fiel und fällt da Ungeübten ebenso schwer wie bei der Nominalvielfalt. Eine besondere Herausforderung für unser Seminar stellten die Schriftquellen dar, die es zu bearbeiten galt. Münzen hatten wir in Wien schon häufiger in die Hand bekommen, aber ein Münztagungsprotokoll oder einen Urfehdebrief? Fehlanzeige! Ein Stolperstein war nicht zuletzt die Quellsprache, kein Latein oder Griechisch kam hier zur Anwendung, sondern Frühneuhochdeutsch in süddeutsch-bairischer Dialektfärbung. So arbeiteten sich verschiedene Kleingruppen durch die Urkunden, Informantenberichte und Chroniken. Der zeitliche Schwerpunkt lag auf der sogenannten Schinderlingszeit Ende der 1450er Jahre, geprägt durch massive Münzverschlechterung und Geldentwertung. Am Ende standen neben einigen Missverständnissen und offenen Interpretationen vor allem Erkenntnisse aus dem Quellenstudium: Etwa, wie schwierig sich die Organisation einer landschaftlich einheitlichen Münzprägung gestaltete, mit ewigen Verhandlungen, Sendschreiben, Instruktionen und Bevollmächtigten, bis am Ende (hoffentlich) ein Münzvertrag stand. Ob dieser dann eingehalten wurde, war eine ganz andere Frage. Um dies herauszufinden, scheute man sich nicht auch Spione in die anderen Territorien zu schicken und auch der eigenen Verwandtschaft traute man (gerade?) nicht. Abseits der konkreten Impressionen aus dem Bayern des 15. Jahrhunderts, war insbesondere der hohe Stellenwert der

Schriftquellen für die Numismatik und Geldgeschichte der Zeit eindrücklich erfahrbar.



Abb. 2: Münzbestimmungsübung mit Agnes Aspetsberger, MA

Der folgende Dienstag gehört dann wieder ganz der Antike. Mit Markus Peter und Kathrin Siegl waren zwei Parktiker*innen geladen, um über Fundmünzen zu referieren. Dabei konnten wir erfahren, wie sich etwa in Kaiseraugst die Geschichte des römischen Reiches in den Provinzen widerspiegelt. Etwa der massive Kleingeldmangel um Christi Geburt oder die Verschlechterung der Münzen, was sich beides konkret in den Funden niederschlug. Interessant war zudem die Erkenntnis, dass Einzelfunde deutlich gegenüber Horten dominieren und keinesfalls immer als Verlust angesehen werden können sowie die Übung zur Interpretation verschiedener Horte aus dem Schweizer Raum. Den Fokus auf Österreich legte Kathrin Siegl mit den Fundmünzen aus den verschiedensten archäologischen Zusammenhängen. Sie verband die Vorstellung ihrer Arbeit vor allem mit dem dringenden Plädoyer die Funde im Rahmen des Denkmalschutzansatzes in ihren Kontexten zu bewahren und

als wertvolle Quellen nutzbar zu machen. Beide Vorträge wurden durch ein Koreferat von Reinhard Wolters eingebettet, der u.a. noch auf umfangreiche Online-Datenbanken zu Hortfunden verwies. Am Abend entführte uns Wolfgang Fischer-Bosert dann in die Frühzeit der Münzprägung. Anhand der frühen Elektron- und Bimetallprägungen Lydiens und verschiedenster literarischer wie ikonographischer Quellen versuchte er Licht in die Chronologie der frühesten Prägeherren zu bringen. Im Anschluss lud ein weiterer gemütlicher Abend bei Pizza und Getränken im Instituts-Innenhof dazu ein, das Gehörte zu diskutieren und eine weitere laue Wiener Sommernacht mit der tollen Seminargruppe zu verbringen.

Am Mittwochmorgen trafen wir bei wieder hochsommerlichen Temperaturen um neun Uhr vor der Österreichischen Nationalbank ein, mittlerweile routiniert darin, dass auf lange Abende frühe Morgen folgten. Michael Grundner vom Geldmuseum der Österreichischen Nationalbank begrüßte uns vor Ort und führte zunächst vor dem imposanten Gebäude in dessen Geschichte sowie die Geschichte der Nationalbank ein. Währenddessen verschwand im Hintergrund ein Geldtransporter per Aufzug im Untergrund, sodass gleich klar wurde, dass das Gebäude nicht bloßen Repräsentationszwecken diene, sondern von hier aus ein wichtiger Beitrag zur Sicherstellung der Bargeldversorgung des Landes geleistet wird.

Nach der kurzen historischen Einführung betraten wir die Räumlichkeiten des Geldmuseums. Die dortige Dauerausstellung führte in Siebenmeilenstiefeln durch die Geschichte des Geldes, von prämonetären Zahlungsmitteln bis hin zur modernen Kreditkarte, in späterer Zeit natürlich mit einem Schwerpunkt auf Österreich. Die in den bisherigen anderthalb Wochen des Sommerseminars erworbenen Kenntnisse zeigten hier bereits erste Früchte, erschien doch vieles mittlerweile altbekannt, bis hin zu manch ausgestellttem Münztyp. Die Sonderausstellung „Euro Cash. 20 Jahre Euro-Banknoten und Euro-Münzen“ widmete sich dann einer im Vergleich zur Dauerausstellung doch sehr überschaubaren Zeitspanne. Von ersten Entwürfen von Euro-Münzen und -Geldscheinen, die noch aus der Prä-Euro-Zeit stammten, bis hin zu den aktuellen nationalen Gedenkmünzen gab es von allem etwas zu bestaunen. Die seit der Einführung des Euros vergangene Zeit zeigte sich noch einmal deutlich darin, dass eine nicht geringe Anzahl der Teilnehmenden schon nicht mehr bewusst mit den damaligen Landeswährungen in Kontakt gekommen war.

Zum Abschluss unseres Besuchs folgte ein spannender Teil bezüglich Ausstellungskonzeption und Museumsdidaktik. Da ein großer Teil der Besucher*innen des Geldmuseums aus Schulklassen der unteren Klassenstufen besteht, gilt es hier natürlich andere Dinge zu beachten, als wenn gestandene oder angehende Numismatiker*innen den Großteil der Besucher*innen stellen würden. Anhand einer „Schatzkiste“ wurde uns erklärt, wie man eine Schulkasse an die Geschichte des Geldes heranführt und sie gleichzeitig dabei in den Lernprozess einbindet. Getragen von vielen interessierten Nachfragen und der offenkundigen Begeisterung Herrn Grundners entwickelte sich ein reges Gespräch zu einem Thema, mit dem die meisten Teilnehmenden bisher nicht oder nur wenig in Kontakt gekommen waren.

Am Nachmittag ging es dann wieder zurück ins Institut, wo Reinhard Wolters zunächst über die „Wiener Schule“ referierte. Bereits hier gab es manch spannenden Exkurs in die römische Münzgeschichte, bevor wir uns im zweiten Teil des Nachmittags gänzlich jener widmeten. Unter dem Titel „Schriftliche Quellen zur römischen Münz- und Geldgeschichte“ erfuhren wir nicht nur einiges über die Quellenlage, sondern über das römische Geldwesen an sich. Auch bekamen wir Einblicke in den Aufbau des römischen Steuerwesens und dessen Veränderungen über die Zeit und in den Aufbau und die Zusammensetzung des römischen Staatsschatzes. Ein Highlight hier war die Soldabrechnung eines römischen Legionärs der zweiten Hälfte des ersten Jahrhunderts n. Chr., dessen Sold ihm nicht in bar ausgezahlt wurde, sondern mit seinem Sold bzw. seinem Vermögen der vorangehenden Jahre verrechnet und diesem dann in einer einem Girokonto nicht unähnlich anmutenden Art und Weise gutgeschrieben wurden.

Der Vormittag des Donnerstags war zwar laut Programm als Freizeit gedacht, doch die Begeisterung der Teilnehmenden schien weiterhin ungebrochen, als sich eine große Zahl zu einer freiwilligen Münzbestimmungsübung im Institut einfand. Ursprünglich als antike Bestimmungsübung gedacht, bestanden am Ende erneut mannigfaltige Möglichkeiten Münzen zu bestimmen; denn offensichtlich war die Begeisterung der Lehrenden ebenso ungetrübt, sodass letztendlich weitere Bestimmungsübungen bis hin ins Mittelalter angeboten und wahrgenommen wurden.

Am Nachmittag stand der Besuch des Münzkabinetts im Kunsthistorischen Museum an, zu dem Direktor Klaus Vondrovec geladen hatte. Wir wurden über einen Seiteneingang des altherwürdigen Gebäudes in den zweiten Stock geführt, in dem sich die Räumlichkeiten des Münzkabinetts befinden. Unter den gestrengen Blicken seiner Vorgänger, die aus ihren Portraits auf uns hinabschauten, erfuhren wir etwas über Aufbau und Geschichte des Kabinetts ebenso wie über die momentan zu erledigenden und die in Zukunft anstehenden Aufgaben. Schnell wurde klar, dass wie so oft der Tag manch Stunde mehr haben dürfte und die Liste der Mitarbeitenden gern um ein paar DIN A 4 Seiten erweitert werden dürfte, damit allein die Riesenaufgabe der Digitalisierung der Bestände nicht die Dauer mehrerer Menschenleben in Anspruch nehmen wird. Im Anschluss wurden wir in die Ausstellungsräume des Münzkabinetts im Kunsthistorischen Museum entlassen, welches nun frei von uns besucht werden konnte. Allein die schiere Menge der sich dort befindlichen Sammlungen ist beeindruckend und wird wohl nur von deren Qualität übertroffen; hier ist mit Sicherheit für alle etwas dabei gewesen.

Der Abschlusstag stand dann ganz im Zeichen zweier Exkursionen. Von einem Reisebus wurden direkt vor der Unterkunft abgeholt und fuhren zunächst Richtung Carnuntum. Dort machten wir zuerst im Museum Carnuntinum in Bad Deutsch-Altenberg halt, welches sich in einer liebevoll rekonstruierten Villa befindet. Nach einer Führung durch das Museum ging es weiter in den archäologischen Park in Petronell-Carnuntum. Dort wurde aufgrund des an jenem Wochenende stattfindenden „Fests der Spätantike“ ebenjene greifbar, denn Carnuntum füllte sich bereits mit den Mitwirkenden, die an ihrer spätantiken Kleidung nachempfundenen Gewändern, den errichteten Zeltstädten oder auch den patrouillierenden Legionären erkennbar waren. Dies führte zu manchem Schmunzeln, etwa wenn das eigene spätantike Aussehen mit einem nicht ganz so spätantiken Smartphone als Selbstportrait festgehalten wurde, oder aber zu manch einer Ablenkung, wenn die Führung kurzzeitig in Anbetracht lieblicher Lautenklänge sowie dem nicht minder lieblichen Gesang in den Hintergrund der Aufmerksamkeit geriet. Ja sogar der Kaiser selbst war vor Ort, wie Kolleg*innen nach einer gewährten Audienz bei diesem zu berichten wussten. Ein Highlight des Besuchs war der Gang durch die Thermen Carnuntums, in denen die Heizkraft einer römischen Fußbodenheizung durch Rekonstruktionen

lebhaft spürbar wurde und die hochsommerlichen Außentemperaturen dagegen zu einer willkommenen Erfrischung verblasen ließ. Nach Beendigung der Führung hatten wir noch einmal gut zwei Stunden Zeit, Carnuntum wie auch die Umgebung frei zu erkunden; dem kurzen Marsch zum Heidentor stand also nichts entgegen.

Nach einem Zwischenstopp im außerhalb des Parks gelegenen Amphitheater begann die zweite Etappe unseres Exkursionstages und wir fuhren nach Schloss Hof. Die dortige Führung war eine wahre Freude, denn unser Führer strotzte nicht nur vor Begeisterung und Leidenschaft, sondern verstand es auch sehr genau, diese auf sein Publikum übergehen zu lassen. Die dortige Sonderausstellung „Kaiserliche Tafelschätze“, die uns ganz nebenbei noch einmal daran erinnerte, dass aus Porzellan nicht nur Medaillen gemacht werden können, brachte er uns ebenso nah wie seine Bewunderung für Prinz Eugens von Savoyen, der wesentlich zu Bau des Schlosses beigetragen hatte. Im Anschluss an die Besichtigung der Sonderausstellung und die Führung durch das barocke Schloss galt es noch die weitläufigen und einladenden Gärten zu erkunden; es wurden Irrgärten bezwungen, Esel und Ziesel befreundet, die gesamte Anlage bestaunt.

Die Rückfahrt nach Wien wurde dann von einigen effizient für ein kurzes Nickerchen genutzt, um ein paar Kraftreserven vor dem anstehenden letzten Abend zu mobilisieren. Der Bus fuhr uns sogleich zu einem Heurigen, der als Ort für den gemütlichen Ausklang eines Sommerseminares in Wien natürlich stilecht gewählt worden war. Dort wurden wir bereits von einer großen Zahl der teilnehmenden Dozierenden ebenso wie von kühlem Wein und warmem Essen erwartet. Kurzum, alles war für den durch und durch gelungenen Abschluss zweier lehrreicher Wochen bereitet, zu dem der Abend werden sollte. Und an den sich langsam im Verlaufe des Abends bemerkbar machenden Vorboten der Melancholie wurde langsam klar, dass nun nicht nur zwei Wochen des intensiven Lernens und Austausches, sondern auch zwei Wochen, die quasi als Gruppe verbracht worden waren und die manche Freundschaft hervorgebracht hatten, nun hier ihr Ende fanden.

Zum Abschluss soll hier noch einmal im Namen aller Teilnehmenden unser aufrichtiger Dank an alle Beteiligten zum Ausdruck gebracht werden. Er gilt den Institutsinternen wie -externen, den Führer*innen in den Museen, den Sponsoren und

Unterstützern, kurzum allen, die uns das 11. Numismatische Sommerseminar in dieser Form ermöglicht haben. Vom ersten Moment an haben wir uns überall durchgängig willkommen und herzlich aufgenommen gefühlt und gewiss werden einige von uns einen Besuch im Institut für kommenden Wienaufenthalte fest vorgemerkt haben.

Daria R. Kwiatkowski
Marco P. Krüger
Paul Höffgen

EINE BISHER UNBESTIMMTE MÜNZE IN DER INSTITUTSSAMMLUNG (IV)



Abb. 1: Institut für Numismatik und Geldgeschichte, Inv. S_08781. AE; 11 mm; 1,98 g; 11h (2:1)

Diese Münze befindet sich in der Institutssammlung unter den bisher unbestimmten Münzen. Die kleine Bronzeprägung ist also noch ohne passendes Zitat und Sie sind herzlich eingeladen, diese Münze zu bestimmen. Sie finden die Bilder in besserer Qualität auf unserer Homepage. Über Ihre Antwort freut sich lilia.dergaciova@univie.ac.at Die Auflösung erfolgt in der kommenden Ausgabe. Viel Erfolg!

Die Münze der letzten Ausgabe ist leider unbestimmt geblieben. Wir freuen uns daher weiterhin über mögliche Hinweise zur Identifikation des Exemplars.

ABSCHLUSSBERICHT ZUR EXKURSION NACH STIFT HEILIGENKREUZ VOM 11.7.–22.7.2022

Unter dem Leitspruch „EX TOTO CORDE“, der uns jeden Tag über dem Türsturz unseres Arbeitszimmers begrüßte, begannen wir im Juli 2022 die zweiwöchige Exkursion ins Stift Heiligenkreuz im Wienerwald. Unter der Leitung von David Weidgenannt, Martin Baer und Reinhard Wolters, durften wir, eine gute Mischung aus erfahreneren Numismatikstudierenden und „Neuzugängen“ im Fach, die antiken Münzen der Sammlung des Stiftes bearbeiten und konnten dabei die Datenbank „Eligius“ (die Martin Baer entwickelte – Kudos!) ein Stück erweitern. Unsere „Neuzugänge“ konnten hierbei viel an Wissen und Erfahrung dazugewinnen und die Erfahreneren unter uns wurden, zumindest was die Zeitperiode der Münzen anging, etwas aus ihrer Komfortzone gelockt.

Unser Aufenthalt im Stift wurde Großteils von Frau Christine Hollmann und Pater Aloisius betreut, da Pater Roman, der Kustos der Stiftssammlungen und altbekannter Ansprechpartner für uns Numismatiker*innen, während unseres Aufenthalts zeitweise verhindert war. Er ließ es sich trotzdem nicht nehmen, wann immer es ihm möglich war, nach uns zu sehen und arrangierte für uns auch ein Treffen mit Abt Maximilian Heim, von dem wir einiges zur Stiftsgeschichte erfahren konnten und einen Teil der Räumlichkeiten des Stiftes zu sehen bekamen, der uns sonst wohl verwehrt geblieben wäre.

Wir lernten vom Stift der Zisterzienser mehr kennen als nur unseren Arbeitsraum und die Unterkünfte. Ersterer, eigentlich das Musikarchiv, in dem historische Noten aufbewahrt werden, bot uns ausreichend Tageslicht, stärkte unsere Zusammenarbeit durch die eng beieinander liegenden Arbeitsplätze und gewährte uns einen Blick auf den Garten des Kreuzganges. Mit dem Audioguide ausgestattet, konnten wir weitere Teile des Stiftes erkunden und einige von uns ließen es sich auch nicht nehmen, die Messe zu besuchen und gregorianische Choräle in akustischer Perfektion zu hören. Im Kreuzgang des Stiftes suchten im Zuge der Audioguide-Tour vier Numismatiker*innen vergeblich nach einem angepriesenen Graffito; unsere Suche entging einer Besucherin nicht, die uns auf die Stelle der eingravierten Hinterlassenschaft hinwies.

Die numismatischen Aufgaben der Exkursion lagen, wie in den letzten Jahren, im Bereich der Antike. Wir konnten das Fotografieren und Anlegen der Datensätze der kaiserzeitlichen Münzen dieses Jahr weitestgehend beenden. Der Fokus bei den Münzbestimmungen lag zum einen auf dem griechischen Festland und der Peloponnes, zum anderen in der späteren römischen Kaiserzeit, wo vornehmlich das vierte Jahrhundert bearbeitet wurde.

Bei den römischen Münzen zeigte sich, dass die systematische Erfassung der Beizeichen in einer Datenbank eine Herausforderung sein kann. Denn „Eligius“ ist darauf ausgelegt, dass Einträge für Beschreibungen oder Beizeichen möglichst einheitlich gehalten werden, damit sie für möglichst viele Münzen verwendet werden können und dadurch die Such- und Auffindbarkeit der Münzen erhöht wird. Die vielfältigen Beizeichen der spätrömischen Münzen und ihre Kombinationsmöglichkeiten verursachten in unserer Runde anfangs einige konsternierte Gesichter, da sich bei ihrer Eingabe in „Eligius“ einige Fragen ergaben. Aber in Rücksprache mit den Kolleg*innen und Lehrveranstaltungsleitern konnte auch dieses Problem gemeistert werden. Die römischen Münzen waren größtenteils bereits vorbestimmt, wurden aber mithilfe der RIC-Bände und OCRE kontrolliert und die Bestimmungen mitunter ergänzt und präzisiert. Eine spätrömische Münze, die einem unserer „Neuzugänge“ wohl länger in Erinnerung bleiben wird, ist eine Münze des Licinius (Abb. 1). Grund dafür ist, dass die Kollegin sich als Neunumismatikerin sehr freute, auf diesem schwierigen Exemplar den Gefangenen neben Sol auf dem Revers sehr rasch richtig erkannt zu haben.

Die Grenzen der Bestimmung von griechischen Münzen waren hauptsächlich durch die zur Verfügung stehende Literatur gegeben. Es war zwar einiges an Literatur physisch vorhanden, online auffindbar oder bereits in digitaler Form für die Exkursion vorbereitet, jedoch konnte schlichtweg nicht jedes Werk zu allen Spezialgebieten vor Ort zur Verfügung gestellt werden. In diesem Zusammenhang hatte die Überlegung durchaus ihre Berechtigung, ob die Exkursion in Zukunft komplett digital stattfinden könnte – so wie auch schon im Sommer 2020 durch äußere Umstände gezwungen. Dies wäre nicht zuletzt deshalb möglich, da bereits sehr viele Digitalisate der Münzen vorhanden sind und so anhand der Bilder die Münzen bestimmt werden könnten. Allerdings sind viele Objekte nur schlecht erhalten, so dass

auf Fotos Details teilweise nicht oder nur mühselig erkannt werden können. Bei der Arbeit mit den physischen Objekten konnten jedoch mithilfe von unterschiedlichem Lichteinfall den Münzen noch Details entlockt werden, die die Bestimmungen teilweise erst ermöglichten. In diesen Fällen war eine Autopsie der Objekte unumgänglich.



*Abb. 1: Licinius, 316–317 n. Chr.; Sammlung: Stift Heiligenkreuz, Inv.: S_05071.
19,5 mm; 2,63 g; 6h; RIC VII 52, Rom (2:1)*

Aber auch außerhalb des Arbeitszimmers hat unsere Gruppe so manche Stunde gemeinsam verbracht – vornehmlich im Klosterstasthof bei einer Partie Anno Domini „Münzen“ oder einem Prälatenbecher. Zahlreiche Besucher, die uns bei der Münzbestimmung unterstützten und dabei ihr Spezialwissen zu einzelnen Bereichen einbrachten, gesellten sich zu uns, wenn es die Zeit erlaubte. Wir kamen aber auch in den Genuss selbst einen Besuch abzustatten zu können, nämlich bei Prof. Wolfgang Hahn in seinem Haus im Wienerwald. Der Wienerwald bot auch eine wunderschöne Kulisse für einen Morgenspaziergang oder eine abendliche Laufrunde.

Abschließen möchten wir diesen Bericht mit einer für uns nicht bestimmbar Münze (Abb. 2), die uns Exkursionsteilnehmer*innen gezeigt hat, dass – wie für alle Bereiche des wissenschaftlichen Arbeitens gültig – auch die Münzbestimmung ein beständiges Lernen und Erweitern der eigenen Kenntnisse und den Diskurs mit Kolleg*innen und Experten erfordert, um in naher oder ferner Zukunft auch die unbestimmbar geglaubten Münzen zumindest ansatzweise klassifizieren zu können. Über Hinweise zu dem Objekt an „eckhels_erben@outlook.com“ würden wir uns sehr freuen!



Abb. 2: bisher unbestimmt; Sammlung: Stift Heiligenkreuz, Inv.: S_01781.
26,7 mm; 14,05 g; 12h (2:1)

Wir bedanken uns herzlich bei der Exkursionsleitung sowie beim gesamten Konvent – im Besonderen bei Pater Aloisius, Pater Roman und bei Frau Hollmann, die unseren Aufenthalt angenehm und lehrreich gestaltet haben.

Markus Greif
Alexandra Petschar
Benedikt Prokisch
Herbert Steiner
Vanessa Zumtobel

MUSEUMVIRTUELL – EINE STUDENTISCHE VR-AUSSTELLUNG

Im Sommersemester 2021 fand an der Universität Tübingen die interdisziplinäre Lehrveranstaltung MuseumVirtuell statt. Unter der Leitung von Herrn Prof. Stefan Krmnicek und Herrn Dipl. Inf. Kevin Körner erarbeiteten sich die Studierenden dort das erforderliche Wissen zum Thema „römische Kontorniaten“ sowie den Umgang mit der Virtual Reality-Ausrüstung. Als ansehnliches Endprodukt der Lehrveranstaltung konnten die Teilnehmer*innen einen virtuellen Museumsraum vorweisen. Dieser „Raum“ war, nach mehreren pandemiebedingten Verzögerungen, im Juni 2022 nun auch im Institut für Numismatik und Geldgeschichte in Wien zu bewundern. Das Angebot fand regen Zuspruch und sowohl Studierende als auch Dozent*innen erkundeten den virtuellen Museumsraum. Die hochdetaillierten 3D-

Modelle der vorgestellten Kontorniaten konnten dabei aus ihren virtuellen Vitrinen genommen und somit aus nächster Nähe begutachtet werden. Stefan Krmnicek meinte dazu: „Man darf quasi alles machen, was man in einem normalen Museum besser nicht tun sollte“.



Abb. 1: Spaziergang durch das virtuelle Museum

Virtual Reality-Ausstellungen bieten den Besucher*innen einen neuen interaktiven Zugang und neue spannende Blickwinkel auf Museumsobjekte, welche sonst nur hinter Panzerglasscheiben zu begutachten wären.

Julian Tielsch

DOROTHEUM

SEIT 1707



Universität Wien, AE Medaille 1865 auf die Gründung der Universität durch Rudolf IV. 1365

MÜNZEN UND MEDAILLEN

Katalogauktionen
Mai und November

Online Auktionen
März, Juni, September, Dezember

Dorotheum Münzen Abteilung
Dorotheergasse 17, 1010 Wien
Tel. +43-1-515 60-424
coins@dorotheum.at

www.dorotheum.com

Hamburg | Düsseldorf | München | Mailand | Rom | Neapel | London | Brüssel | Prag | Paris | Tel Aviv

ABSCHLUSSARBEITEN

DER HERRSCHAFTSANTRITT HADRIANS AUS
NUMISMATISCHER PERSPEKTIVE*Sebastian Gradauer**Betreuer der Masterarbeit: Univ.-Prof. Dr. Reinhard Wolters*

Nachdem ich meine Master-Arbeit und die anschließende Prüfung positiv abgeschlossen habe, möchte ich diese Gelegenheit nochmal nutzen, um Ihnen einen Überblick über die Hintergründe und Ziele meiner Arbeit zu bieten. Selbstverständlich werde ich hier nicht die Ergebnisse detailliert behandeln können, wofür ich auf die gedruckte Arbeit verweisen möchte, doch möchte ich die wichtigsten Punkte und Beobachtungen Revue passieren lassen.

Das Ziel dieser Arbeit war es, ein geschlossenes Bild über den Herrschaftsantritt Hadrians und die Münzprägung dieser Zeit zu bieten. Dazu gehörte auch, die Entwicklungen im Kontext der historischen Ereignisse nachvollziehbar darzulegen und in weiterer Folge zu interpretieren. Die damaligen Geschehnisse und Entscheidungen Hadrians sollten mithilfe der Entwicklung der Münzprägung nachvollziehbar rekonstruiert werden.



Abb. 1: RIC II.3², 1. Numismatica Ars Classica, Auktion 78 (2013), 938.

Eine Behandlung der historischen Hintergründe war darum notwendig, um die Münzen in ihre damaligen Geschehnisse einbetten zu können. Obwohl ich in vielen Fällen den zeitlichen Rahmen zur besseren Verständlichkeit erweitern musste, lag

der Fokus auf der Zeit kurz vor Hadrians Ernennung zum Kaiser im August 117 – hier ist als großes Ereignis der Krieg gegen die Parther zu nennen – bis in die ersten Monate nach seiner Ernennung. Auf Geschehnisse nach Hadrianus Rückkehr nach Rom griff ich nur selten zurück. Da Trajan bis zu seinem Tod keinen Nachfolger bestimmt hatte, blieb bis zuletzt offen, wer der Thronfolger werden würde. Auch wenn Hadrian schon durch diverse Stellungen und Ämter defacto als Nachfolger prädestiniert war und er in den letzten Phasen von Trajans Krankheit wohl auch schon mehr die Amtsgeschäfte besonders rund um den Partherkrieg leitete, hatte Trajan bis zu seinem Tod keinen Beschluss öffentlich gemacht. Wohl erst posthum wurde Hadrian dann durch Mitwirkung von Trajans Frau Plotina und dem Prätorianerpräfekt Attianus adoptiert und zum Nachfolger ernannt. Das in Antiochia (Syrien) stationierte Heer, über das Hadrian damals die Befehlsgewalt hatte, rief ihn daraufhin zum Kaiser aus. Die Tatsache, dass man nicht zweifelsfrei wusste, ob Hadrian tatsächlich von Trajan adoptiert worden war, führte auch zu Zweifeln und Widerstand in Rom.



Abb. 2: RIC II.3², 7. *Stack's Bowers Galleries* (2013), 5001.

Hadrians erste Monate der Regierung waren in der Münzprägung demnach von drei wichtigen Punkten geprägt: der Legitimierung als neuer Herrscher, sich als pietätvoller Nachfolger zu zeigen (wozu auch entsprechende Ehrungen für Trajan gehörten) und die heikle Situation an der östlichen Grenze in den Griff zu bekommen, da der Partherkrieg Trajans schon nach kurzer Zeit eine negative Wendung genommen hatte.

Die meisten Entwicklungen in der Legende und im Bildprogramm vollzogen sich noch in den ersten Monaten (Abb. 1–2). Vor allem die Legende zeigte, wie sich Had-

rian zu Beginn seiner Herrschaft noch sehr stark als direkter Nachfolger Trajans darstellte und hierfür auch mit dessen Siegertiteln *Germanicus Dacicus Parthicus* angesprochen wurde. In der zweiten Phase, die noch vor Ende des Jahres 117 endete, berief sich Hadrian mehr auf die Verwandtschaft zu Trajan und Nerva. Noch vor Ende des Jahres schien sich seine Position hingegen vorerst genug gefestigt zu haben, sodass er die Rückgriffe auf seinen Adoptivvater nicht mehr in diesem Ausmaß notwendig hatte.



Abb. 3: RIC II.3², 15. Ibericoin, Online-Auktion 49 (2021), 259.

Abb. 4: RIC II.3², 18. Gorny & Mosch, Auktion 224 (2014), 521.

Abb. 5: RIC II.3², 20. Roma Numismatics Limited, Auktion 9 (2015), 665.



Abb. 6: RIC II.3², 23. Artemide, Auktion 56E (2021), 329.

Abb. 7: RIC II.3², 25. Numismatik Naumann, Auktion 102 (2021), 584.

Das Bildprogramm zeigte vom Zeitpunkt seiner Ernennung zum Kaiser bis zu seiner Rückkehr nach Rom gegen Mitte des Jahres 118, zum anderen ein konstant durchlaufendes Spektrum an fünf Typen (Concordia, Fortuna Redux, Justitia, Pax und Pietas) auch einige spezifische Darstellungen (Abb. 3–7).

Zu diesen spezifischen Darstellungen gehörten etwa eine Handschlagszene und Übergabe eines Globus (Abb. 1–2), deren Unterscheidung und Interpretation in meiner Arbeit eingehend behandelt wurde. Diese tauchten ausschließlich in der ersten Prägephase auf. Ab der zweiten Prägephase kam eine Büste des Sol hinzu, die ausschließlich als Aureus geprägt wurde. Diverse Fürprägungen für Trajan, Plotina und Matidia wurden ebenso interpretiert und auch durch eine Untersuchung der Stempel zeitlich verortet.

Aufbauend auf der Beschreibung der Prägungen und der Rekonstruktion des Systems folgte ein Vergleich von Hadrians Prägungen im Vergleich zu Trajan. Hier setzte ich den Fokus darauf, wie bestimmte Darstellungen unter den beiden Kaisern ähnlich oder auch differenziert zu betrachten waren und versuchte diese Interpretationen mit Blick auf die jeweilige Situation zu begründen.

Abschließend folgte noch ein Kapitel, in dem ich eine Auswahl von Hadrians Prägungen näher in ihrer Interpretation betrachtete und darauf einging, welche Aussage diese transportieren sollten und an wen diese Aussage gerichtet war.

Anhand der Münzprägung Hadrians konnte man gut erkennen, wie er sich in den ersten Monaten seiner Herrschaft präsentieren wollte. Die Aussage der Prägungen bezüglich ihrer Bilder und Legenden war an die jeweiligen Anforderungen angepasst und wurden bei Bedarf abgeändert, wodurch sich erahnen lässt, dass sich Hadrians Stellung immer mehr festigte und er sich nicht mehr primär auf die Adoption und Verwandtschaft Trajans zu berufen brauchte.

NEUE BYZANTINISCHE SILBERMÜNZEN AUS DER ZEIT VON 610 BIS 720. ANALYSE UND KONTEXTUALISIERUNG

Nikolaus Aue

Betreuer der Masterarbeit: Univ. Prof. i. R. Dr. Wolfgang Hahn

Für die Bestimmung byzantinischer Münzen aus der Zeit von 610 bis 720 können Wissenschaftler*innen auf insgesamt drei Zitierwerke zurückgreifen: die Kataloge der Sammlung in Dumbarton-Oaks (1968) von Philipp Grierson, die Kataloge der Sammlung der Bibliothèque National de France (1970) von Cécile Morrisson und die drei Bände der *Moneta Imperii Byzantini* (1973–1981) von Wolfgang Hahn. All diese Bücher haben vortreffliche Leistungen auf dem Gebiet der Numismatik erzielt. Von den drei MIB-Bänden wurden die ersten beiden in den Jahren 2009 und 2013 in einer neuaufgearbeiteten Fassung und in englischer Sprache erneut veröffentlicht. Eine Neubearbeitung des 1981 erschienenen dritten Bandes, welcher den Zeitraum von 610 bis 720 abdeckt, steht noch aus. Angesichts der immensen Fortschritte im technischen und wissenschaftlichen Bereich sowie der Zunahme des Münzhandels in den letzten vier Jahrzehnten ist es daher von höchster Wichtigkeit, die in den letzten 40 Jahren aufgetauchten, nicht-zitierbaren byzantinischen Münzen einer Untersuchung zu unterziehen. Aufgrund der schieren Masse des trimetallisch organisierten Währungssystems muss dieser Bereich jedoch eingegrenzt werden. Eine Fokussierung auf die Silbermünzen ist am sinnvollsten, da diese im Vergleich mit den Gold- und Buntmetallmünzen nur in geringem Ausmaß hergestellt wurden und somit im limitierten Umfang einer Masterarbeit am effizientesten behandelt werden können. Darüber hinaus fanden innerhalb des Untersuchungszeitraumes maßgebliche Veränderungen im Münzwesen statt, die sich vor allem auf die östlichen Silbermünzen auswirkten. Diese Phänomene sind bis heute nicht zufriedenstellend untersucht worden, was die Bearbeitung dieser Periode noch notwendiger macht. Das Aufspüren der in den Zitierwerken noch nicht enthaltenen Münzen erfolgte durch die Durchsicht der Numismatischen Zentralkartei im Institut

für Numismatik und Geldgeschichte, durch Online-Recherche sämtlicher Datenbanken größerer Institutionen und Auktionshäuser sowie durch die Einbindung von Katalogen zahlreicher kleinerer Auktionshäuser und Sammlerzeitschriften.



Abb. 1: Roma Numismatics, Auktion 10 (27.09.2015), 931. 24 mm; 6,60 g, 7h. DOC -; BNP -; MIB -

Die Arbeit besteht aus drei Teilen und gliedert sich nach den Münzstätten, innerhalb dieser erfolgt die Reihung der Münzen chronologisch. Ein kurzer historischer Abschnitt führt in die Kapitel ein und erwähnt die Besonderheiten des jeweiligen Münzamtes. Im Anschluss wird die Gesamtproduktion einer Münzstätte diskutiert. Im zweiten Teil werden ausschließlich die neuen Objekte vorgestellt und Erklärungsmodelle hinsichtlich ihrer Einordnung in das bisherige Prägesystem ausgearbeitet. Falls vorhanden wurden Ansätze anderer Autoren berücksichtigt. Obwohl am Ende der Masterarbeit eine faktenbasierte Ordnung der Münzen erreicht worden ist, existieren mehrere Fälle, in denen die Objekte nur relativ eingeordnet werden konnten. Der letzte Teil besteht aus den aktualisierten Prägetabellen nach dem Standard der MIB. Diese Tabellen fassen die Masterarbeit kurz zusammen und sind auch für ein internationales Publikum leicht begreifbar. Insgesamt wird die Masterarbeit durch eine knappe numismatische Einführung und ein ausführliches Material- und Literaturverzeichnis abgerundet.

Als Arbeitsmethode dienen die bewährten Methoden der Numismatik: Stilanalysen, Stempelanalysen, Rekonstruktionen von Emissionen, etc. Im speziellen Fall dieser Zeit ist es auch notwendig, die lustralen- beziehungsweise indiktionalen Wechsel zu berücksichtigen. Anhand dieses Ansatzes können relative Einteilungen vorgenommen werden. Da die Silbermünzen niemals direkt datiert sind, müssen

die gleichzeitigen Gold- und Buntmetallmünzen in die Auswertung miteinbezogen werden, weil diese wertvolle administrative Angaben aufweisen können, die für die Datierung der Silberprägungen von Bedeutung sind.

Die bekannten silberausmünzenden Lokalitäten des Untersuchungszeitraumes sind: Konstantinopel, Karthago, Ravenna und Rom. Seit der Veröffentlichung diverser seltener Kleinsilbermünzen konnte auch nachgewiesen werden, dass eine Stadt in Sardinien, höchstwahrscheinlich Cagliari, Silber ausgemünzt hat. Alle Münzstätten wurden in der Masterarbeit berücksichtigt, wobei in Ravenna nur wenig neue Münzen verortet werden konnten. Aufgrund eines entscheidenden Schatzfundes, dem „Tiber-Fund“, der nach Publikation der MIB entdeckt worden ist, liegt ein Schwerpunkt auf der Betrachtung der Münzstätte Rom.

Die Arbeit konnte die Ordnung der Frühbyzantinischen Silbermünzen aus dem 7. und 8. Jahrhundert nun weiter präzisieren. In einigen Fällen ließen sich auch die Emissionen bestimmter Kaiser vervollständigen. Die Komplexität des Materials verdeutlicht die Notwendigkeit von weiterführenden Studien zu dieser Zeit, für die die Masterarbeit eine erste Grundlage geschaffen hat.

LAUFENDE ABSCHLUSSARBEITEN

Masterarbeiten

Lars Blumberg: Der Sterling am Niederrhein

Florian Forsthuber: Papiernotgeld in Niederösterreich, Bezirk Mödling

Jan Hendrik Giering: Die Überprägung des Bar-Kochba-Aufstands auf provincial-römischen Bronzemünzen

Martin Hobek: Österreich und die Lateinische Münzunion

Angel Kalvachev: The Gold Coinage of Macrinus and Diadumenian

Michał Maliczowski: Die Buyiden-Dynastie und das Ende des Einstroms islamischer Dirhams in die Gebiete des heutigen Polens im 10. Jahrhundert

Raphael Wedam: Schriftlichkeit und Botschaften auf Pfennigen des Ostalpenraums und Bayerns im 13. Jahrhundert. Eine interdisziplinäre Annäherung

Julian Tielsch: Die Kirchenmünzfunde Oberösterreichs

Dissertationen

Martin Baer: Repräsentation und Rezeption der Kaiser Marc Aurel, Lucius Verus und Commodus in der Münzprägung. Quantitative Studien

Heike Bartel-Heuwinkel: Die Münzprivilegien der Ottonen. Studien zu Herrschaftspraxis und Münzprägung im 10. Jahrhundert

Andrea Casoli: Die Münzprägung des Kaisers Nero

Elmar Fröschl: Der Bildhauer und Medailleur Edwin Grienauer. Aufträge und Werke

Johannes Hartner: Münzprägung und Geldwirtschaft in der Babenbergermark. Untersuchungen zur Monetarisierung und zu den dafür verantwortlichen Personenverbänden im österreichischen Raum des 12. Jahrhunderts

Katharina Huber: Das Zirkulationsverhalten römisch-republikanischer Münzen während der Prinzipatszeit

Hanna-Lisa Ruth Magdalena von Lenthe: Die Münzprägung und Münzgeschichte der österreichischen Neufürsten

Anna Lörnitzo: Die Medaillenproduktion des Wiener Hauptmünzamts unter der Regierung Maria Theresias (1740–1780): Prozesse, Praktiken und Akteure

Max Resch: Die römischen Fundmünzen von Kalkriese als Beitrag zum Verständnis des augusteischen Geldumlaufs

Amir Safaei: Kupfermünzen Irans unter den Kadscharen bis 1880

Hans Sonntagbauer: Die süddeutsche Batzenwährung im frühen 16. Jahrhundert

Michael Stal: Die Münzprägung in Khuzistan von Alexander dem Großen bis zum Ende der Sasaniden

Johannes Stelzhammer: 193/194 n. Chr.: Aufbruch ins 3. Jahrhundert? – Pescennius Niger, Septimius Severus und die Prägestätten im Osten des Reichs

Martin Ulonska: Straßburger Münzgeschichte vom Beginn der Guldenprägung bis zum Ende der städtischen Prägungen

David Weidgenannt: Common Currencies? Ein Beitrag zur Münzprägung des aitolischen, arkadischen und achäischen Koinon

Habilitationen

Lilia Dergaciova: Münzen des Kaiserreiches Trapezunt und deren Imitationen



AUKTIONEN
von Münzen der Antike bis zur Neuzeit
Medaillen, Orden, Briefmarken



Persönliche Beratung, Schätzungen
Auktionsübernahme

Live mitbieten im Internet

Einkauf – Verkauf – Fachliteratur – Sammlerausstattung
in unserem Ladengeschäft Wien 1., Graben 15

Auktionshaus H.D. RAUCH GmbH
Graben 15, 1010 Wien
Tel. +43 1 533 33 12, Fax +43 1 535 61 71, rauch@hdrauch.com

www.hdrauch.com

CHRONIK

Februar 2022 bis August 2022

14.–25.2.: Im Rahmen eines zweiwöchigen Praktikums am Institut reorganisiert Martin Hobek die Kartei karolingischer Münzen in der Numismatischen Zentralkartei und ergänzt sie um einen beträchtlichen Bestand an Nachreihern. Die Kartei enthält derzeit Bilder von etwa 8000 karolingischen Münzen.

1.3.: Vanessa Zumtobel übernimmt von David Burisch die Aufgaben als studentische Mitarbeiterin im Projekt „Die Münzprägung von Thurium“.

3.–5.3.: Die Studierendenvertreter*innen Cordula Engeljehring und Benedikt Prokisch vertreten auf der Berufsmesse „BeSt“ das Fach Numismatik.

18.3.: Marc Wahl hält im Rahmen der online-Konferenz: „Iconographies in Motion. Coin, Coin Types, and Communication“, Tübingen, einen Vortrag mit dem Titel „Coin Types in Motion. Eine Fallstudie zu Thurioi (Lukanien)“.

21.3.: Reinhard Wolters spricht gemeinsam mit dem Direktor des Münzkabinetts im KHM Wien, Klaus Vondrovec, über numismatische Sammlungen und ihre Digitalisierung: „Das Runde muss ins Eckige: Wo bleiben die Numismatischen Sammlungen?“. Die Veranstaltung ist Teil der Diskussionsreihe „Disziplinen in Bewegung“ des Fakultätszentrums für transdisziplinäre historisch-kulturwissenschaftliche Studien an der Universität Wien.

31.3.: Eine Gruppe von Archäologinnen und Archäologen aus Deutschland besucht im Rahmen einer von Dr. Peter Kracht organisierten Reise zur „Museumslandschaft Wien“ das Institut für Numismatik und Geldgeschichte. Reinhard Wolters stellt die Studienmöglichkeiten für Numismatik an der Universität Wien vor, führt die Gruppe durch das Institut und veranschaulicht an ausgewählten Sammlungsobjekten das Potential der Münzen als historische Quellen.

1.–14.4.: Jan Hendrik Giering bearbeitet im Rahmen eines zweiwöchigen Praktikums zwei unterschiedliche Bestände an antiken Münzen. Er bearbeitet zum einen drei Laden provinzialrömische Münzen flavischer Zeit aus unserer Zentralkartei. Er bestimmt die Münzen nach dem RPC und sortiert sie nach der entsprechenden Ord-

nung. Zum anderen bearbeitet er den Bestand an pergamenischen Münzen in unserer Institutssammlung und legt damit die Grundlage für das Ausspielen der Daten in unser Interaktives Münzkabinett (<http://ikmk-ing.univie.ac.at>).

4.–8.4. und 25–29.4.: Im Rahmen eines zweiwöchigen Praktikums am Institut erstellt Benedikt Prokisch in der Numismatischen Zentralkartei die Struktur für die norditalienischen Münzstätten. Auf der Grundlage des einschlägigen MEC-Bandes werden die vorhandenen Karten geordnet, dafür wird die Struktur in den entsprechenden Vorkarten angelegt. Grundlage dafür ist das Werk: William R. Day, jr.; Michael Matzke; Andrea Saccocci: *Italy (I) (Northern Italy) (Medieval European Coinage 12)*, Cambridge 2016.

7.4.: Im Rahmen des Seminars für Master- und Doktoratskandidat*innen stellt Lilia Dergaciova unter dem Titel „Genua am Schwarzen Meer: Licostomo im 14. Jahrhundert“ einen neuen Münztyp aus der Münzstätte Licostomo vor.

28.4.: Eugen Nicolae (Institut für Archäologie „Vasile Pârvan“, Bukarest) spricht gemeinsam mit Lilia Dergaciova über „Das pseudo-kufische Dekor in den rumänischen Ländern (XIV–XVI Jh.)“. Die Konferenz „Neue Daten in der Erforschung der mittelalterlichen und vormodernen Kunst aus Rumänien“, auf der der Vortrag gehalten wird, wird vom Nationalen Kunstmuseum Rumäniens in Bukarest organisiert.

28.4.: Die Studierendenvertretung organisiert einen Vortrag von Univ.-Doz. Dr. Bernhard Hebert, Leiter der Abteilung Archäologie des Bundesdenkmalamtes und HR Sylvia Preinsperger, Leiterin der Rechtsabteilung des Bundesdenkmalamtes, zum Thema „Münzen als Bodenfunde. Ein Denkmal? Ein Schatz? – Zuordnung und Rechtsfolgen“.

29.–30.4.: Max Resch und Reinhard Wolters nehmen an der Klausurtagung „Römer in Norddeutschland 2022“ in Stade teil, stellen den aktuellen Stand zur Erfassung und Auswertung der römischen Fundmünzen von Kalkriese vor und vergleichen diesen in zahlreichen Diskussionen mit den dort vorgestellten Münzreihen und anderen datierenden Funden der in den letzten Jahren neuentdeckten römische Militärplätze rechts des Rheins.

5.5.: Unter dem Titel „Vom Apfeltaler bis zur Zucker-Tageskarte“ stellt Hubert Emmerig im Rahmen des Seminars für Master- und Doktoratskandidat*innen Geldersatzmittel aus Regensburg vom 19. bis 21. Jahrhundert vor.

12.5.: Marco Besl präsentiert im Rahmen des Seminars für Master- und Doktoratskandidat*innen seinen Vortrag zum Thema „Rezeption in Münzen – Herrschaftslegitimation in der römischen Kaiserzeit im 1. Jahrhundert“.

19.5.: Im Rahmen der Tagung „Numismatica Centroeuropaea V“ in Telč (CZ) sprechen aus dem Institut: Hubert Emmerig: „Regensburg – Geldersatzmittel als Spiegel der Stadtgeschichte (19.-21. Jahrhundert)“ und Martin Hobek: „Die Medaille – ein unverzichtbares Medium“.

3.6.–8.7.: An der Ludwig-Maximilians-Universität München führt Hubert Emmerig eine numismatische Übung unter dem Titel „Neuzeitlicher Geldumlauf in Bayern“ durch.

7.–23.6.: Im Rahmen des vom Curriculum vorgeschriebenen zweiwöchigen Praktikums im Institut ordnet Lars Blumberg in der Numismatischen Zentralkartei die Prägungen der Britischen Inseln bis 1066. Auf der Basis des einschlägigen MEC-Bandes entwickelt er die Struktur für die Prägungen dieser Zeit und setzt sie in entsprechende Vorkarten der Kartei um. Die Grundlage dafür ist: Rory Naismith: Britain and Ireland c. 400–1066 (Medieval European Coinage 8), Cambridge 2017.

9.6.: In der Vortragsreihe der Freunde der Staatlichen Münzsammlung München spricht Wolfgang Hahn über das Thema "Bayern und der Wiener Münzvertrag von 1857".

9.6.: Agnes Aspetsberger und Johannes Hartner präsentieren im Rahmen des Seminars für Master- und Doktoratskandidat*innen unter dem Titel „Neues von den Babenbergern“ den 2019 in Mistelbach gefundenen Schatzfund österreichischer Pfennige des frühen 13. Jahrhunderts.

13.–14.6.: Reinhard Wolters nimmt an der Tagung „Sub auspiciis principis – Die Außenpolitik Roms in strukturalistischer Perspektive“ an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt teil und referiert über „Siegreiche Kaiser. Außen- und Kriegspolitik als herrscherliche Repräsentation“.

21.6.: Die Studierendenvertretung organisiert für Studierende den kostenlosen Besuch der neuen Ausstellung „In 80 Münzen um die Welt“ im Kunsthistorischen Museum Wien mit einer Führung der Kurator*innen.

29.6.: Ernst Emanuel Mayer (Yale-NUS College, Singapore) hält im Rahmen der Vortragsreihe *Forum Antike* einen Vortrag zum Thema „Nero nach Modell: Computergestützte Stempelstudien zur Finanzgeschichte der römischen Kaiserzeit“.

30.6.: Im Rahmen des Seminars stellt Jeremias Fonari (München) seine abgeschlossene Masterarbeit zum Thema „Studien zu Peutinger als Münzsammler“ vor.

30.6.: Nikolaus Aue beendet seine Tätigkeit als studentischer Mitarbeiter im Projekt „Die Münzprägung von Thurium“.

1.7.: Benedikt Prokisch übernimmt die Studienassistentin in der Sammlung von Kana Totsuka.

1.8.: Die Tätigkeit von Agnes Aspertsberger an der Datenbank der österreichischen Münzfunde des Mittelalters und der Neuzeit wird von Julian Tielsch übernommen.

1.9.: Manfredi Zanin von der Universität Venedig ist Gast an unserem Institut. Mit einem Ernst Mach Postdoc-Stipendium des OeAD forscht er hier in den nächsten neun Monaten zur Prosopographie der römisch-republikanischen Münzmeister zwischen 150–70 v. Chr.

2.9.: Lilia Dergaciova stellt im Rahmen des Vortrages „Medieval Lead Seal Discovered in Sexaginta Prista (Rousse)“ ein bisher unbekanntes mittelalterliches Bleisiegel vor. Der Vortrag findet im Rahmen der Tagung des National-Historischen Museums in Russe, Bulgarien „Commerce in the Roman Provinces along the Lower Danube and the Barbaricum (1st–6th century AD). Lead Sealings, Discovered During Archaeological Excavations“ statt.



AUKTIONEN
MÜNZHANDLUNG
SONNTAG



Wir sind nicht nur auf Auktionen gemünzt!



Als eines der bedeutenden Auktions-
häuser mit internationaler Bekanntheit
veranstalten wir zweimal jährlich
hochkarätige Auktionen mit
besonderen Sammlungen.

Ergänzend unterstützen wir
unsere Kunden seit über
30 Jahren in allen numisma-

tischen Fragen und erstellen auf

Wunsch fundierte Echtheits- und

Wertgutachten nach wissenschaftlichen

Kriterien. Das ausgewählte Angebot in

unserem Ladengeschäft in Stuttgart-Mitte

umfasst Münzen und Medaillen vom Mittelalter bis zur Gegenwart –
mit Schwerpunkt in den Bereichen:

- **Süddeutsche Brakteaten der Stauferzeit**
- **Prägungen von Württemberg und Schwaben**
- **Europäische Medaillen der Renaissance und des Barocks**
- **Ausgewählte Reichsmünzen**
- **Ausländische Münzen und Medaillen**

Unsere aktuellen Auktionstermine finden Sie unter:

www.ams-stuttgart.de

Gerne beraten wir Sie hinsichtlich Ihrer Sammlung.

Münzen- und Medaillenhandlung Stuttgart, Stefan Sonntag
Charlottenstraße 4 • D-70182 Stuttgart • Telefon +49 711 24 44 57
Geschäftszeiten: Dienstag bis Freitag 10.00 Uhr – 18.30 Uhr

PUBLIKATIONEN

Reinhard Wolters

Rezension zu: F. Stroobants / Ch. Lauwers (Hrsg.), *Detur Dignissimo. Studies in Honour of Johan van Heesch*, Brüssel 2020, in: *Geldgeschichtliche Nachrichten* 57, 2022, 56–57.

Hubert Emmerig

Ungarische Denare des 11. Jahrhunderts im nördlichen Niederösterreich, in: *Schweizerische Numismatische Rundschau* 99, 2021, 237–273 (mit Tafeln 19–20).

Wolfgang Hahn

Zur Münzprägung des frühbyzantinischen Reiches (Neue Folge), 14. Teil: Kaiser Constans II. 642–668: Die Solidus-Prägung in Constantinoplis, in: *Money Trend* 54, 4/2022, 32–36.

Zur Münzprägung des frühbyzantinischen Reiches (Neue Folge), 15. Teil: Kaiser Constans II. 642–668: Die leichten Goldnominalien und die Silberprägung in Constantinoplis, in: *Money Trend* 54, 5/2022, 46–49.

Zusammen mit R. Keck, Grundzüge der altbaierischen Münz- und Geldgeschichte, Teil 32: Die Regensburger Münzprägung unter König Heinrich III. und Herzog Heinrich VII. in den Jahren 1039–47, in: *Money Trend* 54, 3/2022, 64–73.

Zusammen mit R. Keck, Grundzüge der altbaierischen Münz- und Geldgeschichte, Teil 33: Die Regensburger Münzprägung unter Kaiser Heinrich III. (1047/48–1056) und Bischof Gebhard III. (1048–60), in: *Money Trend* 54, 6/2022, 48–52.

Lilia Dergaciova

Romania and the Western Balkans, in: M. Alram / Ja. Bodzek / A. Bursche (eds.). Survey of Numismatic Research 2014–2020. Volume I & II. The International Numismatic Council, Warsaw / Krakow / Winterthur 2022, 861–871.
<https://inc2022.pl/survey-of-numismatic-research/>

David Weidgenannt

The Past in the Round. Roman Provincial Coinage in the Argolid, in: A. Kouremenos (Hrsg.), The Province of Achaia in the 2nd Century CE. The Past Present, London 2022, 283–313.

nomos



**Spezialist für hochwertige
Münzen und Medaillen
aus der Antike, dem
Mittelalter und der
frühen Neuzeit**

**nomos ag,
numismatists**
auf der mauer 9, 8001 zürich
info@nomosag.com www.nomosag.com

NEUE VERÖFFENTLICHUNGEN DES INSTITUTS

VIN 25

M. Tonisch

Omnia Romae cum pretio. Löhne, Preise und Werte im Römischen Reich.

Wien 2022, ISBN 978-3-9504268-4-7, Format 23,5 x 29,5 cm – 382 Seiten zahlreiche Abbildungen, Grafiken und Tabellen. Österreichische Forschungsgesellschaft für Numismatik, Wien. € 60,00

Die Dissertation zielt auf die möglichst vollständige Erfassung der lateinischen Inschriften mit Angaben zu Löhnen, Preisen und Werten. Damit wird eine Forschungslücke geschlossen und auf Grundlage der epigraphischen, literarischen und papyrologischen Evidenz eine Gesamtauswertung ermöglicht. Geographisch umfasst das Untersuchungsgebiet die weströmischen Provinzen einschließlich des Alpen- und Balkanraumes sowie die nordafrikanischen Provinzen des Römischen Reiches und Ägypten. Der zeitliche Rahmen reicht von der Einführung des Denars 211 v. Chr. bis zu der von Diokletian 294 n. Chr. durchgeführten, umfassenden Währungsreform.

Die Gesamtauswertung der Inschriften unter Einbeziehung der literarischen und papyrologischen Evidenz ist in drei große Themenblöcke unterteilt:

1. „Dokumentation und Repräsentation“: In diesem Abschnitt werden die Wertangaben und Warengruppen aus den drei untersuchten Quellengruppen deskriptiv dokumentiert. Ein Vergleich dieser Gruppen soll zeigen, welche unterschiedlichen Waren in den einzelnen Gattungen genannt werden.
2. „Wirtschaftshistorische Betrachtungen“: Während die papyrologische Evidenz einige Aussagen zu Langzeitpreistrends zulässt, sind kaum aussagekräftige Auskünfte zu dieser Fragestellung mit den literarischen beziehungsweise epigraphischen Quellen zu gewinnen. Bezüglich der Monetarisierung lässt sich sagen: Aus nahezu allen untersuchten Provinzen des Römischen Reiches sind Inschriften mit Wertangaben überliefert. Angaben in Münznominalen wurden also im gesamten Untersuchungsgebiet verwendet, um Preise und Werte auszudrücken. Ob diese

Summen allerdings immer mit Münzgeld bezahlt worden sind, lässt sich daraus nicht schließen.

3. „Rhetorik“: Sowohl in den fiktionalen als auch in den nicht-fiktionalen Texten finden sich numerische Zuspitzungen und Werte mit symbolischer Bedeutung, mit denen bestimmte Assoziationen geweckt werden sollten. Darüber hinaus lässt sich beobachten, dass häufig Ausnahmesummen genannt werden, die weit über bzw. unter jenen aus der epigraphischen und papyrologischen Evidenz liegen. Diese beiden Gattungen bieten somit eine wesentliche Kontrollinstanz für unser Verständnis der übrigen literarischen Überlieferung.

DIE INSTITUTSEINRICHTUNGEN

SAMMLUNG

Die digitale Erfassung der Institutssammlung wurde im Sommersemester 2022 ab dem 1. April 2022 im Rahmen einer Studienassistentz im Umfang von 14 Stunden pro Woche durch Kana Totsuka, Master-Studierende an unserem Institut, fortgesetzt. Mit Ende Juni hat sie die Stelle aber vorzeitig aufgegeben. Für die bereits bewilligte Laufzeit bis 31. Jänner 2023 übernahm nun Benedikt Prokisch diese Aufgabe.

Im Zentrum der Tätigkeit stand einerseits die weitere Aufarbeitung zahlreicher neuerer und älterer Geschenke für die Sammlung, andererseits das Vorhaben, Bestände mittelalterlicher und neuzeitlicher Münzen sowie von Medaillen im Digitalen Münzkabinett des Instituts (IKMK) öffentlich zugänglich zu machen.

Frau Totsuka konnte noch die Münzen Chinas für das Ausspielen im IKMK vorbereiten. Sie werden hoffentlich in den nächsten Monaten online verfügbar sein.

Daneben wurden Anfragen beantwortet, Fotowünsche erfüllt und zahlreiche Neuzugänge inventarisiert.

Wieder gingen zahlreiche Geschenke für die Sammlung ein. Wir bitten um Verständnis, dass wir aufgrund der Datenschutzgrundverordnung auf eine namentliche Nennung der Schenker und Schenkerinnen verzichten müssen. Unser Dank ist nicht weniger herzlich. Auch in Zukunft freuen wir uns über Geschenke, welche unsere Sammlung um Kleinigkeiten oder bedeutende Stücke erweitern.

Schauen Sie in unser digitales Münzkabinett: <https://www.univie.ac.at/ikmk/>

PS: Mit einer Münzpatenschaft können Sie sich an der Dokumentation einer Münze, Medaille oder eines sonstigen Objekts der Sammlung des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte im interaktiven Münzkatalog beteiligen.

Hubert Emmerig

NUMISMATISCHE ZENTRALKARTEI (NZK)

Die Numismatische Zentralkartei (NZK) wurde im Laufe des vergangenen Semesters trotz der schrittweisen Aufhebung zahlreicher Covid-19-Vorsichtsmassnahmen im analogen Wissenschaftsbetrieb deutlich weniger von Forschenden genutzt als in früheren Zeiten. Vermehrt wurden jedoch Anfragen nach Beständen und Stücknachweisen aus unserer Kartei digital und fernmündlich erledigt. Die zufriedenstellenden Erledigungen solcher Dienstleistungen sind auf Anfrage jeweils nach Maßgabe der Ressourcen abzuschätzen.

Allen Studierenden und freiwillig Mitarbeitenden sei für ihre allfällige Tätigkeiten zur Erweiterung der Kartei gedankt und der besondere unerschütterliche Einsatz unentwegter Neuanfertigungen von Karteikarten sei besonders hervorgehoben. Sollten Sie an der Benützung oder an der Mitarbeit der NZK Interesse haben, wollen Sie ein spezielles Forschungsgebiet bearbeiten oder am Institut oder in Heimarbeit Kataloge ausschneiden und Karteikarten anfertigen wollen, dann nehmen Sie bitte mit elmar.froeschl@univie.ac.at Kontakt auf.

SAMMLUNG VON KATALOGEN DES MÜNZHANDELS

Der Bestand von Auktionskatalogen und die laufende Zusendung von analogen Druckwerken des Münzhandels bilden wegen der qualitätvollen Abbildung des Materials das Rückgrat der Numismatischen Zentralkartei. Unsere Sammlung von numismatischen Auktionskatalogen und Listen steht, so wie die NZK auch, allen Interessierten nach Maßgabe und Vereinbarung gerne zur Einsicht zu Verfügung. Alle Exemplare dieser exklusiven Drucksorten des Münzhandels werden für Abbildungen, Stückbelege und Zitate zu Forschungszwecken intensiv genutzt und von der Bibliothek getrennt in einer unveröffentlichten Datenbank am Institut verwaltet. Die Anzahl der einzelnen Druckwerke liegt momentan bei ungefähr 33.410 Stück. Dazu kommen noch etwas mehr als 327 Auktionskataloge mit Gegenständen aus dem Bereich Militaria und Orden.

Um noch bestehenden Leerstellen in unseren Katalogreihen schließen zu können oder auch fehlende ausgefallene Firmen in die Sammlung aufzunehmen, würden wir uns über weitere Schenkungen freuen. Dubletten werden von uns laufend abgegeben, aktuell etwa 15 Laufmeter sind dringend zu verschenken. Wir verfügen jedoch nicht über Listen abzugebender Kataloge und sind auch nicht in der Lage, Fehllisten zu bearbeiten. Sollten Sie dennoch daran Interesse haben, so nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf.

Wir suchen folgende Auktionskataloge:

ACR Art Coins Roma (Bertolami): 1–2, 5–6, 8, 10–11, 13–14

Album, Stephen (digital bereits vorhanden!): auctions: 1–4

lists 1–20, 24, 41–43, 45–46, 49–69, 71–84, 86–87, 89–91, 93–103, 113–125, 154, 156, 179, 214, 219–231, 233–236, 239–242, 244 ff.

Asta del Titano: 17, 19–20, 22, 28, 31, 42, 45

Auctiones (Basel): 1–2, 9, 14, 19, 21, 28

Aurea (Prag): 47, 59–61, 63, 65–66, 69–76, 79

Benecke & Rehse: 20. Hauptversammlung (2014)

Brom, Listen: 1–7, 9–11, 13, 15–22, 24 ff.

CNG: 2, 6, 8, 11, 59, 62, 65, 68, 71, 74, 77, 80, 83, 86, 92, 95, 98, 101, 104, 107 ff.

Cortrie, Karl-Heinz, Hamburg: 64, 67–68, 70–72, 74–76, 78–81, 83–85, 87–95, 97–102, 104–112, 114 ff.

Dorotheum (Wien): 38–39, 46, 66, 68, 70–90

- es fehlen lediglich Ergebnislisten bis 91, +100, 187; Hollschek 4, 8–10, 13, 17(258)
- Elsen Listen: 294, 296
- Eugubium: 4–6, 14, 17, 22–27, 29–31
- Klenau: 1–15, 17, 19, 21–23, 26, 28, 33, 44, 46, 49, 51–52, 63, 67, 77–78, 84–85, 87, 91–92, 96–97, 101–103, 107, 110, 112–113, 117–118, 123–124, 131–132, 134–135, 137–138, 142, 145–146, 149–151, 153–154, 157–158, 161–162, 165–166, 169–170, 173–174, 176–177, 180–181, 184, 186, 188–189, 191–192, 194
- Klenau, Merkur-Angebote: 1–26, 28–29, 33, 35–53, 55–61, 63–73, 75 ff.
- Künker: 137, 148
- Laugwitz, Listen: 9–10
- Macho & Chlapovic : 11, 14
- Morton & Eden: 60, 62–63, 71
- Müller, Heinz-W.: 4, 7, 9, 12
- Münzen & Medaillen AG (Basel): 2–4, 6, 10, 22, 80
- Munthandel G. Henzen: Listen 1–38, 40–52, 55–64, 66, 68–80, 82–85, 87–88, 90–91, 93, 96–97, 99, 101, 105–109, 120, 123–127, 129, 132–134, 136–138, 142, 146, 164–170, 201, 207–211, 217, 221–222, 226, 228–230, 232, 237, 243, 257, 260, 266, 278, 285, 289, 290, 295 ff.
- Nomos, Obolos: 1–2, 5 ff.
- Nomisma, San Marino: 2–6, 8–10, 13–15, 17, 28–29, 30–33, 36–38, 40, 44–45, 47–52, 54 ff.
- Numismatica Wien: 23–24
- Nummus et Ars (Mestre / Venezia): 2–18, 21–22, 26, 50–54, 56–57, 59–70, 72 ff.
- Oslo Myntgalleri: 1, 3–6, 24–27
- Pannonia Terra: VIII
- Peus: 243, 259
- Rauch, e-live: 1–6, 17
- Ritter, Listen: 1–3, 6–7, 9–10, 21–23, 25–26, 81–82, 92, 94
- Santa Maria: (keine Auktion) Slg. Magnaguti 1–3
- Schenk-Behrens: Düsseldorfer Münzen-Auktion: 1; Liste: 42
Essener Waagenauktionen Nr.: 6 ff.
- Simmons Gallery: MB88
- Slovenská Numizmatická spoločnosť, pobočka Martin: 1, 7–8, 15, 29
- Spink & Son, Zürich: 34
- Spink Taisei: 33, 41, 44, 46 ff.
- Stambulio: 8, 23
- Strothotte: 55–59

Thesaurus (San Marino): 4–11

Varesi: 63, 70–71

Vico: 117, 134

Warszawskie Centrum Numizmatyczne WCN: 2–3, 5–14, 16, 19, 21–22, 24, 26, 33–35, 51–53, 67(e)

Wilkes and Curtis: 4, 6, 8–9

Winter, Heinrich (Düsseldorf): 77, 79–80, 82–83, 88, 92, 95, 98, 104, 109, 114, 119

Weidinger, Handelsgesellschaft für Historische Wertpapiere: 1–5, 12–14, 17, 20–21, 23, 29, 40–43, 46, 48, 52–55, 65–67, 69, 71, 73–77, 85, 101, 103, 105, 108

Wruck, Waldemar: Auktionen 1–2, 4–5, 7–9. Listen: 4–7, 10–14.

Elmar Fröschl



nomos

**Spezialist für hochwertige
Münzen und Medaillen
aus der Antike, dem
Mittelalter und der
frühen Neuzeit**

**nomos ag,
numismatists**
auf der mauer 9, 8001 zürich
info@nomosag.com www.nomosag.com

Mitglieder:

Wien

1010, Innere Stadt

- AGORA – Marktplatz der Antike
- Numismatik NAUMANN
- Antiquitäten „Zum Doppeladler“ C. ROCHO-WANSKI
- Münzenhandlung Dr. SAUER
- Münzen, Briefmarken & Antiquitäten Handels-GmbH
- Wiener Münzensalon Manfred STROTZKA
- GOLDINVEST Edelmetallhandelsges.m.b.H.
- Numismatik SZAIVERT
- VIA-Numismatic



www.voem.org

1030, Landstrasse

- Münzen Shop Mozart

1050, Magareten

- Marc Walter

1060, Mariahilf

- Filip STANKOV EU

1080, Josefstadt

- Münzen-Zentrum KOVACIC GmbH&Co. KG
- Münzenhandlung Gerhard HERINEK
- Mag. Leonhard Alfred Pankraz STOPFER

1130, Hietzing

- Münzen & Antiquitäten Lukas KALCHHAUSER

1150, Fünfhaus

- Vienna-Spezialitäten

1190, Döbling

- Münzhandlung Mag. Peter FARKAS

Niederösterreich

2105, Kleinwilfersdorf

- Münzhandel LENDL

2521, Trumau

- MJS-Coins

Oberösterreich

4020, Linz

- R&G Münzhandel OG
- Münzhandel Raiffeisenlandesbank OÖ Aktiengesellschaft

Steiermark

8010, Graz

- Münzen PRAGER
- Dr. Hubert LANZ
- Steiermärkische Bank und Sparkasse AG – Münzshop

Salzburg

5020, Salzburg

- Auktionen Dr. Winfried FRÜHWALD
- HALBEDEL Münzenhandels GmbH
- Numismatik Zöttl

Tirol

6020, Innsbruck

- Tirolstein
- AV-Münzen

6060, Hall in Tirol

- Numismatik moneta.at

Außerordentliche Mitglieder

D-49076, **Osnabrück** – Fritz Rudolf KÜNKER GmbH&Co. KG

D-71634, **Ludwigsburg** – Münzenhandlung MEISTER

CZ-18600, **Prag** – Antium Aurum s.r.o.

IT-34016, **Monrupino-Trieste** – Riccardo Paolucci

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage <http://www.voem.org>

BIBLIOTHEK

Bitte beachten Sie aufgrund der Situation mit Covid-19 die aktuellen Hinweise auf der Bibliothekswebseite (<https://bibliothek.univie.ac.at/fb-archaeologien/>). Die aktuellen Öffnungszeiten der Institutsbibliothek finden Sie hier: <https://numismatik.univie.ac.at/news-events/aktuelles/>

Die Bibliothek des Instituts umfasst über 22.000 monographische Werke (inkl. Sonderdrucke) sowie mehr als 1000 Zeitschriften (ca. 100 laufende) zu allen Bereichen der antiken, mittelalterlichen und neuzeitlichen Numismatik und Geldgeschichte.

Der Bestand ist über den OPAC der Universitätsbibliothek recherchierbar (<https://usearch.univie.ac.at/>). Einige alte Buchbestände sind aus Platzgründen in einem Außendepot untergebracht; sie können bei Bedarf über David Weidgenannt bestellt werden (Lieferung mittwochs). Die Bücher der nicht-numismatischen Signaturen C-ALT, C-MAS, G-KUL und I-KUL befinden sich im Keller des Institutsgebäudes und können kurzfristig bereitgestellt werden.

Aufgrund der aktuellen Situation die Bücher über den OPAC bestellt, entlehnt und in der Bibliothek der Klassischen Archäologie (1. OG) abgeholt werden können. Entlehbare Werke können für 7 Tage (+automatische Verlängerung) entlehnt werden. Weitere Details entnehmen Sie bitte der folgenden Seite: <https://bibliothek.univie.ac.at/fb-archaeologien/benuetzung.html>.

Der Bestand unserer Bibliothek ist erfreulicherweise seit Februar 2022 um 338 weitere Titel (277 Bücher und 61 Zeitschriftenbände) gewachsen. Die aktuellen Neuerwerbungen können Sie jeweils am Monatsanfang über unsere Homepage recherchieren. Viele dieser Neuerwerbungen sind durch Tausch mit anderen Institutionen und Buchspenden zu uns gelangt. Den Spender*innen und Tauschpartner*innen sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt!

Da wir bemüht sind, den Bestand an numismatischen und geldgeschichtlichen Werken in größter Breite kontinuierlich auszubauen, freuen wir uns auch weiterhin über Schenkungen und Tauschangebote. Wir übernehmen gerne jegliche Bestände

neuer wie alter numismatischer Literatur und numismatischer Zeitschriften. Was bei uns bereits vorhanden ist, wird zum Tausch mit numismatischen Institutionen im In- und Ausland sinnvoll verwendet. Für den Tausch steht ein umfangreicher Bestand an Dubletten zur Verfügung, wobei sich dieses Angebot insbesondere an einschlägige Institutionen richtet. Bitte nehmen Sie mit uns Kontakt auf, wenn Sie die Liste der verfügbaren Literatur erhalten wollen (numismatik@univie.ac.at). Sollten Sie einen bestimmten Titel in der Bibliothek vermissen, dann melden Sie sich bitte bei David Weidgenannt.

Abschließend danken wir Sandra Zoglauer sowie ihren Mitarbeitern Anton Diszelberger und Florian Hladky herzlich für Ihr großes Engagement und Ihre Unterstützung in allen Bibliotheksbelangen und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit!

David Weidgenannt

INSERENTENVERZEICHNIS

Den Inserenten unseres Mitteilungsblatts danken wir für ihre Unterstützung:

Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG, Osnabrück.....	2
Dorotheum, Wien	21
H. D. Rauch GmbH, Wien	30
Münzen- und Medaillenhandlung Stuttgart, Stefan Sonntag	35
Nomos AG, Zürich	37 und 43
Verband Österreichischer Münzenhändler	44–45
Münze Österreich, Wien	72

LEHRANGEBOT IM WINTERSEMESTER 2022/2023

Numismatik studieren in Wien

Studienkennzahlen

061 EC Numismatik des Altertums

062 EC Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit

562 EC Numismatik in Praxis und Beruf

067 309 Individuelles Masterstudium Numismatik und Geldgeschichte

Erweiterungscurricula für Bachelor-Studierende

Das Institut für Numismatik und Geldgeschichte hat drei **Erweiterungscurricula** im Umfang von jeweils 15 ECTS-Punkten entwickelt. Sie ermöglichen im Bachelor-Studium den Erwerb von Grundkenntnissen der Numismatik und Geldgeschichte.

Das **Erweiterungscurriculum „Numismatik des Altertums“** (061) wendet sich insbesondere an Studierende altertumskundlicher Fächer.

Das **Erweiterungscurriculum „Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit“** (062) wendet sich insbesondere an Studierende historischer Fächer.

Das **Erweiterungscurriculum „Numismatik in Praxis und Beruf“** (562) wendet sich an Studierende, die bereits ein epochenbezogenes numismatisches Erweiterungscurriculum begonnen haben, d. h. mindestens ein Modul aus EC 061 oder EC 062 erfolgreich absolviert haben. Mit diesem EC können Sie ihre numismatischen Kompetenzen praktisch und berufsbezogen erweitern und ausbauen. Dieses EC kann jedes Semester begonnen und jeweils innerhalb eines Semesters abgeschlossen werden. Das Curriculum wurde im Sommer 2019 leicht überarbeitet. Seit Wintersemester 2019/2020 gilt die Fassung vom Juni 2019.

Master

An der Universität Wien wurde ein **Individuelles Masterstudium „Numismatik und Geldgeschichte“** eingerichtet.

Die Zulassung zum Individuellen Masterstudium „Numismatik und Geldgeschichte“ setzt den Abschluss eines fachlich in Frage kommenden Bachelorstudiums oder eines anderen gleichwertigen Studiums voraus. Erwünscht ist außerdem der Nachweis numismatischer Vorkenntnisse, der bei Wiener Absolvent*innen insbesondere durch die Absolvierung der numismatischen Erweiterungscurricula erbracht wird, was aber keine Bedingung ist.

Im Sommer 2019 wurde das Curriculum für das Masterstudium überarbeitet und neuen Vorgaben der Universität angepasst. Dabei wurde einerseits die Modulstruktur verändert, andererseits ist nun alternativ der Besuch eines Seminars zur antiken oder zur mittelalterlichen/neuzeitlichen Numismatik vorgeschrieben.

Anmeldung über u:space

Donnerstag, 1. September, bis Montag, 3. Oktober 2022

Vorbesprechung

Montag, 3. Oktober 2022, 16:30 Uhr

Im Rahmen der Vorbesprechung werden die Lehrveranstaltungen, die Erweiterungscurricula und die weiteren Studienmöglichkeiten vorgestellt. Wir bitten insbesondere Studierende, die neu an unserem Institut studieren, an dieser Vorbesprechung teilzunehmen. Die Vorbesprechung wird nach Möglichkeit im Hörsaal unseres Instituts stattfinden. Beachten Sie aber bitte die aktuellen COVID-19-Hinweise auf der Institutshomepage.

Vorlesungsbeginn

Die Lehrveranstaltungen beginnen, sofern nicht anders angegeben,
ab Dienstag, 4. Oktober 2022.

COVID-19 Hinweis

Alle Lehrveranstaltungen sind als Präsenzveranstaltungen geplant. In Abhängigkeit von möglichen Änderungen der COVID-19 Bestimmungen kann es zu Abweichungen bei der Durchführung der Lehrveranstaltungen kommen. Diese und entsprechende Anpassungen der Prüfungsleistungen werden rechtzeitig bekanntgegeben. Beachten Sie bitte die aktuellen Hinweise auf der Instituts-homepage.

NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE:
ERWEITERUNGSCURRICULA – ÜBERSICHT

Erweiterungscurricula	ECTS	SS 22	WS 22	SS 23
Altertum	15			
1. Beschreibung und Bestimmung	5	+		+
2. Antike Numismatik	5	+		+
3. Proseminar	5		+	

Mittelalter und Neuzeit	15			
1. Beschreibung und Bestimmung	5		+	
2. Numismatik Mittelalter / Neuzeit	5		+	
3. Proseminar	5	+		+

Numismatik in Praxis und Beruf	15			
1. Digitale Kompetenzen	5	+	+	+
2. Fundmünzen	5	+	+	+
3. Alternative Pflichtmodule ¹ :				
a. Sammlungen oder	5	++		++
b. Ausstellungen oder	5			
Praktikum	5	+	+	+

¹ Das Modul 3 kann immer auch durch ein 2-wöchiges Praktikum im Institut absolviert werden!

ERWEITERUNGSCURRICULUM
„NUMISMATIK DES ALTERTUMS“

3. Modul: Proseminar

Reinhard Wolters

PS: Münz- und Geldgeschichte Athens
Monetary History of Athens

Mi 9–12, 2-st. (5 ECTS) LV-Nr.: 060108
Beginn der LV: 12.10.2022

Inhalte der LV: Der Münzprägung Athens kommt nicht nur aufgrund ihres Umfangs und der deutlich überregionalen Reichweite der Münzen Leitcharakter zu, sondern eine günstige Überlieferungslage erlaubt es auch, Währungsentwicklungen und Geldgebrauch deutlich dichter zu verfolgen, als dieses für andere griechische Poleis möglich ist. Über die Münzen, die darauf Bezug nehmenden literarischen und epigraphischen Quellen sowie auch Münzfunde sollen im Proseminar die wesentlichen Etappen der athenischen Münz- und Geldgeschichte vom 6. bis zum 1. Jahrhundert v. Chr. nachvollzogen, aktuelle Forschungsfragen vorgestellt und wichtige Methoden erprobt werden.

Art der Leistungskontrolle: Regelmäßige Mitarbeit und Hausübungen; Referat; Hausarbeit.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Aktive Mitarbeit (40 %); Referat (30 %); schriftliche Hausarbeit (30 %).

Literatur:

- D. K. Rogers / J. Neils (Hrsg.), The Cambridge Companion to Ancient Athens, Cambridge 2021.
- Ch. Flament, Le monnayage en argent d'Athènes. De l'époque archaïque à l'époque hellénistique (c. 550–c. 40 av J.-C.), Louvain-la-Neuve 2007.
- P. G. van Alfen, The Coinage of Athens, Sixth to First Century B. C., in: W.E. Metcalf, The Oxford Handbook of Greek and Roman Coinage, Oxford 2012, 88–104.
- L. Kallet / J. H. Kroll, The Athenian Empire: Using Coins as Sources, Cambridge 2020.

- M. Thompson, The New Style Silver Coinage of Athens, 2 Bde., New York 1961.

ERWEITERUNGSCURRICULUM „NUMISMATIK DES MITTELALTERS UND DER NEUZEIT“

1. Modul: Beschreibung und Bestimmung

Lilia Dergaciova / Johannes Hartner

KU: Beschreibungs- und Bestimmungslehre Mittelalter und Neuzeit

Identifying and Describing Numismatic Objects of Medieval and Modern Times

Mi 9–12, 3-st. (5 ECTS) LV-Nr.: 060099

Beginn der LV: 5.10.2022

Ziele, Inhalte und Methoden der LV: Der Kurs, der Anteile von Vorlesung und Übung vereint, bietet Theorie und Praxis für den Umgang mit numismatischen Objekten des Mittelalters und der Neuzeit. Aufbauend auf deren Lesung und Identifizierung nach Bild und Schrift werden die Grundlagen des Bestimmungswesens vermittelt und an Originalen geübt. Über die Benutzung der grundlegenden Literatur hinaus ist die Einbindung des einzelnen numismatischen Objekts in den übergeordneten systematischen Kontext ein weiteres Ziel der Lehrveranstaltung.

Art der Leistungskontrolle:

- + ständige Mitarbeit während des Semesters
- + kleinere Hausaufgaben
- + Erstellung eines numismatischen Katalogs
- + mündliche Prüfung am Ende des Semesters

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab:

- + regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit (max. 2x Absenz).
- + die Erstellung eines numismatischen Katalogs und eine mündliche Prüfung sind Voraussetzungen, um die LV positiv abzuschließen.

Gewichtung: Mitarbeit und Hausaufgaben (20 %), numismatischer Katalog (40 %), Prüfung (40 %).

Prüfungsstoff: Grundkenntnisse der Beschreibung und Bestimmung numismatischer Objekte des Mittelalters und der Neuzeit.

Literatur:

- N. Klüßendorf, Münzkunde – Basiswissen, Hahnsche Historische Hilfswissenschaften 5, Hannover 2009, bzw. id., Numismatik und Geldgeschichte: Basiswissen für Mittelalter und Neuzeit, Peine 2015.
 - R. Göbl, Numismatik. Grundriss und wissenschaftliches System, München 1987.
 - B. Kluge, Numismatik des Mittelalters. Band I. Handbuch und Thesaurus Nummorum Medii Aevi, Berlin / Wien 2007.
 - P. Grierson, The Coins of Medieval Europe, London 1991.
 - E. E. und Vladimir Clain-Stefanelli, Münzen der Neuzeit, München 1978.
 - H. Rittmann, Moderne Münzen, München 1974.
 - W. Steguweit, Europäische Medaillenkunst von der Renaissance bis zur Gegenwart, Berlin 1995.
-

2. Modul: Numismatik Mittelalter/Neuzeit

Hubert Emmerig

KU: Einführung in die Münzgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit
Introduction into Medieval and Modern Numismatics

Mo 10–13, 3-st., (5 ECTS) LV-Nr.: 060101
Beginn der LV: 10.10.2022

Ziele, Inhalte und Methoden der LV: Der Kurs vermittelt einen Überblick und ein Grundwissen über die mittelalterliche und neuzeitliche Münzgeschichte. In einem chronologischen Durchgang werden ihre Periodisierung und die Entwicklung des optischen Erscheinungsbildes der Münzen deutlich werden. Daneben werden zeitenübergreifende Fragen wie Münztechnik, Nominalien, Metrologie und Typologie behandelt.

Ein Übungsteil mit Vorlage von Originalen macht Sie mit dem Erscheinungsbild der Münzen vertraut, das von Zeitstellung und Herkunftsregion bestimmt ist. Grundlegende Nachschlage- und Bestimmungsliteratur wird besprochen und im Übungsteil eingesetzt.

Art der Leistungskontrolle: Mitarbeit; Kurzreferat; mündliche Prüfung am Ende des Semesters.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Anwesenheit: Bitte nicht mehr als zweimal unentschuldigt fehlen. Mitarbeit und Übungsteil (25 %); Kurzreferat (25 %); Prüfung (50 %).

Prüfungsstoff: Gesamter Inhalt des Kurses.

Literatur:

- N. Klüßendorf, Münzkunde – Basiswissen (Hahnsche Historische Hilfswissenschaften 5), Hannover 2009; bzw.:
 - N. Klüßendorf, Numismatik und Geldgeschichte: Basiswissen für Mittelalter und Neuzeit, Peine 2015.
-

ERWEITERUNGSCURRICULUM „NUMISMATIK IN PRAXIS UND BERUF“

1. Modul: Digitale Kompetenzen in der Numismatik

Martin Baer

KU: Digitale Kompetenzen
Digital Competences

Fr 10–12, 2-st., (5 ECTS) LV-Nr.: 06097
Beginn der LV: 7.10.2022

Ziele, Inhalte und Methoden der LV: Wir werden uns mit den verschiedenen Stationen von der Erfassung und Verwaltung von Daten in Excel, der Konzeption und Erstellung einer numismatischen Datenbank, der Fotografie bis hin zur Präsentation des Materials in Form eines Kataloges auseinandersetzen. Dafür ist es notwendig, dass wir uns eingehend mit den Softwarelösungen wie MS Office (oder alternativ LibreOffice/OpenOffice), Openrefine und GIMP vertraut machen.

Anhand von einige Beispielen werden wir Theoretisches in die Praxis umsetzen.

Zusätzlich werden wir uns mit der Entwicklung der Numismatik im Rahmen der Digital Humanities befassen. Dafür werden wir uns im Speziellen mit der Rolle und Funktion von nomisma.org und im Allgemeinen mit dem Prinzip des „Linked Open Data“ auseinandersetzen.

Art der Leistungskontrolle: aktive Mitarbeit; Übernahme von kleineren Arbeitspaketen; mündliche Prüfung.

Die Beurteilung erfolgt auf Basis einer regelmäßigen und aktiven Mitarbeit, der Bearbeitung eines Fallbeispiels mit mehreren Kurzpräsentationen und einer mündlichen Prüfung (15-20 Min.).

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Eine positive Absolvierung der LV kann mit mehr als 50 % der erbrachten Teilleistungen erreicht werden. Voraussetzung ist eine regelmäßige Anwesenheit mit nicht mehr als zweimaligem Fehlen.

Teilleistungen: Mitarbeit (33 %), Hausarbeiten + mehrere Kurzpräsentationen (33 %), mündliche Prüfung (34 %).

Prüfungsstoff: Inhalt der Lehrveranstaltung.

2. Modul: Bearbeitung und Auswertung von Fundmünzen

Lilia Dergaciova / Tutor: Julian Tielsch

KU: Fundmünzen in der Praxis
Coin Finds in Practice

Mo 13–16, 3-st., (5 ECTS) LV-Nr.: 060100
Beginn der LV: 10.10.2022

Ziele, Inhalte und Methoden der LV: Der Kurs bietet eine Einführung in das Studium verschiedener Arten von Münzfunden, nämlich von Hortfunden, einzelnen Münzfunden, Ritual-, Votiv- oder anderen Funden, die mit geisteswissenschaftlichen und numismatischen Methoden ausgewertet werden. Aufgrund der ausgewählten Beispiele werden verschiedene Aspekte des sozialen, wirtschaftlichen und politischen Lebens der Gesellschaft diskutiert. Als chronologischer Rahmen liegt der Fokus auf

der Zeit von der Spätantike bis zur Neuzeit. Aktuelle Hortfunde werden für praktische Übungen verwendet.

Art der Leistungskontrolle: aktive Mitarbeit in den Kurssitzungen; kleinere Hausübungen; Kurzreferate; mündliche Abschlussprüfung.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Mitarbeit (35 %); kleinere Hausübungen (20 %); Kurzreferate (20 %); Abschlussprüfung (25 %).

Prüfungsstoff: Gesamter Inhalt des Kurses.

Literatur:

- Ph. Grierson, Numismatics, Oxford 1975.
 - C.N.L. Brooke et al. (eds.), Studies in Numismatic Method presented to Philip Grierson, Cambridge 1983 (Online).
 - Fr. Dyrat, Wealth and Warfare: The Archaeology of Money in Ancient Syria, New York 2016.
 - G. E. Thüry, Die antike Münze als Fundgegenstand: Kategorien numismatischer Funde und ihre Interpretation, Oxford 2016 (Online).
-

INDIVIDUELLES MASTERSTUDIUM
„Numismatik und Geldgeschichte“

2. Curriculum (2019)

Masterstudium	ECTS	SS 22	WS 22	SS 23
1. Grundlagenmodul	15			
a. Katalog – Bild – Datenbank	5	+	+	+
b. Quellenkunde	5		+	
c. Österreich	5		+	
2. Epochenmodul I	20			
a. 2 Kurse Antike	10		++	
b. 2 Kurse Mittelalter / Neuzeit	10	++		++
3. Epochenmodul II	10			
Seminar Antike oder Seminar Mittelalter / Neuzeit	10	+	+	+
4. Methodenmodul	10			
a. Geldverkehr und Fundanalyse	5	+	+	+
b. Ausstellungs- und Präsentations- technik / Metallurgie und Technologie	5			
5. Themenmodul	10			
a. Orient / Außereuropa	5	+		+
b. Papiergeld / Medaille	5		+	+

Masterstudium	ECTS	SS 22	WS 22	SS 23
6. Praxismodul	15			
a. Exkursion	5	++		++
b. Praktikum im Institut	3	+	+	+
c. Praktikum in Museum / Handel / Forschung etc.	7			
7. Spezialisierungs- und Mobilitätsmodul	10			
a. 1 Seminar oder b. 2 Lehrveranstaltungen	10	+	+	+
8. Studienabschlussmodul	5			
Masterseminar	5	+	+	+
9. Masterarbeit	22			
10. Masterprüfung	3			
Summe	120			

1. GRUNDLAGENMODUL

a. Katalog – Bild – Datenbank

Martin Baer

KU: Digitale Kompetenzen

Digital Competences

Fr 10–12, 2-st., (5 ECTS) LV-Nr.: 060097

Beginn der LV: 7.10.2022

(Siehe Beschreibung auf S. 55)

b. Quellenkunde

Reinhard Wolters

KU: Quellenkunde zur Numismatik und Geldgeschichte der Antike

Sources of Ancient Numismatics and Monetary History

Do 16–18, 2-st., (5 ECTS) LV-Nr.: 060109

Beginn der LV: 6.10.2022

Ziele, Inhalte und Methoden der LV: Münz- und Geldgeschichte stützt sich insbesondere auf drei Quellengattungen: Münzen, Münzfunde und schriftliche Quellen. Der Kurs wird für den Bereich der Antiken Numismatik diese Gattungen vorstellen und in Theorie und Praxis aufzeigen, wie man mit ihnen zur Gewinnung numismatischer und geldgeschichtlicher Kenntnisse umgeht, welche Fragestellungen und Aussagen sie jeweils ermöglichen und wo die Grenzen in der Auswertung der jeweiligen Quellengattungen liegen.

Art der Leistungskontrolle: Regelmäßige Mitarbeit (Hausübungen und in den Seminarsitzungen); Kurzreferat(e); mündliche Abschlussprüfung.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Regelmäßige Teilnahme an der LV; regelmäßige, durch geeignete Vorbereitung unterstützte Mitarbeit (40 %); Hausübungen und Vorstellung von deren Ergebnissen (40 %); Abschlussprüfung (20 %).

Prüfungsstoff: Gesamter Inhalt des Kurses.

Literatur:

- J. R. Melville Jones, Testimonia Numaria. Greek and Latin Texts Concerning Ancient Greek Coinage, Vol. I: Texts and Translations, London 1993; Vol. II: Addenda and Commentary, London 2007.
 - W. Szaivert / R. Wolters, Löhne, Preise, Werte. Quellen zur römischen Geldwirtschaft, Darmstadt 2005.
 - G. E. Thüry, Die antike Münze als Fundgegenstand. Kategorien numismatischer Funde und ihre Interpretation, Oxford 2016.
-

c. Österreich

Hubert Emmerig

VO: Münz- und Geldgeschichte Österreichs
History of Money in Austria

Di 10–12, 2-st., (5 ECTS) LV-Nr.: 060103
Beginn der LV: 4.10.2022

Ziele, Inhalte und Methoden der LV: Die Vorlesung bietet eine Einführung in die österreichische Münz- und Geldgeschichte, insbesondere des Mittelalters und der Neuzeit. Dabei werden gleichzeitig auch Grundkenntnisse über Fragestellungen, Quellen und Methoden der Numismatik vermittelt, aber auch praktische Fragen numismatischer Forschung (Literatur) und Alltagsarbeit (Unterbringung einer Münzsammlung; Fundbearbeitung; etc.) angesprochen. Die Vorlage von Originalen rundet die Veranstaltung ab.

Art der Leistungskontrolle: Schriftliche Prüfung.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Mindestens 51 von 100 möglichen Punkten der Prüfung müssen erreicht werden.

Prüfungsstoff: Gesamter Inhalt der Vorlesung.

Literatur:

- G. Probszt: Österreichische Münz- und Geldgeschichte. Von den Anfängen bis 1918. Mit einem Beitrag von Helmut Jungwirth "Die österreichische

Geldgeschichte von 1918 bis heute", 3. Auflage, 2 Bände, Wien / Köln / Weimar 1994.

2. EPOCHENMODUL I

a. Kurse Antike

Reinhard Wolters / Tutor: Julian Tielsch

KU: Die römischen Kaiser, die Münzen und das Volk
The Roman Emperors, their Coins and the People

Do 10–13 Uhr, 3-st. (5 ECTS) LV-Nr.: 060106
Beginn der LV: 6.10.2022

Ziele, Inhalte und Methoden der LV: Das völlig neu bearbeitete „Handbuch der Altertumswissenschaften: Die Kaiserzeit“ von Hartwin Brandt konzipiert den römischen Prinzipat konsequent als „Akzeptanzsystem“. Dafür nutzt es die Bilder und Aussagen der Münzen in einer bislang so noch nicht gekannten Menge und Intensität. Im Kurs soll für ausgewählte römische Kaiser und ausgewählte Kommunikationssituationen des 1.–3. Jahrhunderts das Modell aus numismatischer Perspektive überprüft, ergänzt und vertieft werden. Wie kommunizierten die Kaiser über die Münzen mit den verschiedenen Schichten des römischen Reiches?

Art der Leistungskontrolle Regelmäßige Mitarbeit; Hausübungen und begleitende Lektüre; Referat; mündliche Abschlussprüfung.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Hausübungen (30 %); Mitarbeit (25 %); Referat (25 %); mündliche Abschlussprüfung (20 %).

Prüfungsstoff: Gesamter Inhalt des Kurses.

Literatur:

- H. Brandt, Die Kaiserzeit: Römische Geschichte von Octavian bis Diokletian (= HdA III.11), München 2021.
- M. R.-Alföldi, Bild und Bildersprache der römischen Kaiser, Mainz 1999.
- G. Weber / M. Zimmermann (Hrsg.), Propaganda – Selbstdarstellung – Repräsentation im römischen Kaiserreich des 1. Jhs. n. Chr., Stuttgart 2003.

- F. Schmidt-Dick, Typenatlas der römischen Reichsprägung von Augustus bis Aemilianus. Bd. 2: Geographische und männliche Darstellungen, Wien 2011.
-

Klaus Vondrovec

KU: Grundzüge der spätrömischen Münzprägung – Erschließung einer „dunklen“ Epoche

Outline of Late Roman Coinage – Recovering a „Dark“ Period

MI 14–16 Uhr, 2-st. (5 ECTS) LV-Nr.: 060105

Beginn der LV: 5.10.2022

Ziele, Inhalte und Methoden der LV: Hartnäckig, aber zu Unrecht haftet der Spätantike der Makel des Niederganges an. Diese Periode hat jedoch prominentes und reiches Quellenmaterial hinterlassen, neben Münzen, archäologischen Funden und schriftlichen Zeugnissen haben juristische oder verwaltungstechnische Reformen Bedeutung für die Moderne.

Anhand ausgewählter Beispiele wird ein Überblick über die Bedeutung der spätrömischen Münzprägung als historische Quelle vermittelt. Zudem sollen die methodischen Grundsätze, die bei der Verwendung von numismatischem Material zu beachten sind, umrissen werden.

Diese Veranstaltung richtet sich an Studierende aller historischen Fächer.

Art der Leistungskontrolle: Mitarbeit, Kurzreferate, Abschlussprüfung; erlaubt sind Interesse und ein wacher Verstand.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Mitarbeit (25 %), Kurzreferate (25 %), Abschlussprüfung (50 %).

Prüfungsstoff: Inhalt des Kurses.

Literatur:

- A. Demandt, Geschichte der Spätantike. Das römische Reich von Diocletian bis Justinian 284–565 n. Chr., München 1998.
- S. Moorhead, The Coinage of the Later Roman Empire, The Oxford Handbook of Greek and Roman Coinage, Oxford 2012, 601–632.

- G. Bruck, Die spätromische Kupferprägung. Ein Bestimmungsbuch für schlecht erhaltene Münzen, Graz 1961.
-

3. EPOCHENMODUL II

Seminar Mittelalter / Neuzeit

Hubert Emmerig

SE: Die Kipper- und Wipperzeit

The Kipper Era

Di 15–17, 2-st. (10 ECTS) LV-Nr.: 060102

Beginn der LV: 4.10.2022

Ziele, Inhalte und Methoden der LV: Die Kipper- und Wipperzeit war die größte Geldkrise im Reich in der Frühen Neuzeit – vor 400 Jahren ging sie ihrem Höhepunkt entgegen. Im Rahmen des Seminars werden wir uns dieses Ereignis von verschiedenen Seiten aus betrachten: Münzprägung und Nominalien, Münzgesetzgebung und Münzvaluationen, Niederschlag in zeitgenössischen Publikationen und Einblattdrucken, aber auch in den Münzfunden sowie die Rückkehr zu stabilen Verhältnissen im Geldwesen.

Art der Leistungskontrolle und erlaubte Hilfsmittel: Mitarbeit, Referat, Seminararbeit.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Anwesenheit: bitte nicht mehr als zweimal unentschuldigt fehlen.

Regelmäßige Mitarbeit und Vorbereitung der SE-Einheiten (25 %); Referat (25 %); schriftliche Seminararbeit (ca. 25 Seiten), abzugeben bis spätestens 20. April 2023 (50 %).

Literatur:

- J. Newald, Die lange Münze in Oesterreich. Ein Beitrag zur österreichischen Münz- und Finanzgeschichte, in: Numismatische Zeitschrift 13, 1881, 88–132.

- P. W. Roth, Die Kipper- und Wipper-Zeit in den Habsburgischen Ländern, 1620 bis 1623, in: Geld und Währung vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart (Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Beiheft 106), Stuttgart 1993, 85–103.
 - U. Rousseaux, Die Kipper und Wipper als publizistisches Ereignis (1620–1626). Eine Studie zu den Strukturen öffentlicher Kommunikation im Zeitalter des Dreißigjährigen Krieges (Studien zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte 67), Berlin 2001.
 - N. Klüssendorf, Die Zeit der Kipper und Wipper (1618–1623). Realwert und Nominalwert im Widerstreit, in: Vorträge zur Geldgeschichte im Geldmuseum 2007, Frankfurt a. M. 2009, 5–38.
-

4. METHODENMODUL

a. Geldverkehr und Fundanalyse

Lilia Dergaciova / Tutor: Julian Tielsch

KU: Fundmünzen in der Praxis
Coin Finds in Practice

Mo 13–16, 3-st., (5 ECTS) LV-Nr.: 060100
Beginn der LV: 10.10.2022

(Siehe Beschreibung auf S. 56)

5. THEMENMODUL

b. Papiergeld / Medaille

Andrea Mayr

KU: Die österreichische Medaille im 19. Jahrhundert – Konzeption, Stellenwert und Funktion
Austrian Medals in the 19th Century – Conception, Significance and Function

Mi 16–18, 2-st. (5 ECTS) LV-Nr.: 060104
Beginn der LV: 5.10.2022

Ziele, Inhalte und Methode der LV: Die Medaille allgemein stellt ein Denkmal im Miniaturformat dar, das speziell bei Porträtmedaillen eine enge Verwandtschaft zu

großformatigen Werken wie dem Porträtrelief an Grabdenkmälern, der Porträtbüste oder dem Denkmal allerseits aufweisen kann. Aus den Händen handwerklich und technisch versierter Stempelschneider glänzt sie häufig durch eine fein detaillierte Behandlung der Oberfläche, durch kontrastreiche Wirkung von glatter Fläche und charakteristischem Profilporträt mit fein gearbeiteter Struktur. Die Medaille war ideales Objekt imperialer Repräsentation und Träger politischer Kommunikation für einen exklusiven Empfängerkreis sowie als numismatisches Sammelobjekt begehrt. Zwar kam es nach der glanzvollen Epoche der österreichischen Barockmedaille zu einem spürbaren Rückgang in ihrer Qualität im 19. Jahrhundert, nichtsdestoweniger entwickelte sich die Medaille zu einem weit verbreiteten Medium, das hinsichtlich technischer Produktion und künstlerischer Ausführung stark ökonomisiert sowie perfektioniert wurde.

Die Lehrveranstaltung behandelt u. a. folgende Fragen: Wie gestaltete sich die Konzeption der für den Wiener Hof benötigten Medaillen in der Frage von Bild- und Legendenprogrammatik? Welche Funktion hatten die unterschiedlichen Medaillennarten zu erfüllen? Und welche Bedeutung und welchen Stellenwert hatten die Medaillen für den damit bedachten Empfängerkreis bzw. den Hof selbst als Produzenten? Wer waren die hier in Wien tätigen Medailleure?

Art der Leistungskontrolle und erlaubte Hilfsmittel: Kurzreferat, Anwesenheit, aktive Beteiligung an Diskussionen, schriftliche Prüfung am Ende des Semesters.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: 30 % Kurzreferat, 20 % Anwesenheit, 20 % aktive Beteiligung an Diskussionen, 30 % schriftliche Prüfung am Ende des Semesters.

Prüfungsstoff: Gesamter Inhalt des Kurses.

Literatur: Wird am Beginn der LV bekannt gegeben.

7. SPEZIALISIERUNGS- UND MOBILITÄTSMODUL

b. Lehrveranstaltungen

Angelika Hudler

UE: Begegnungen mit Antiquitäten: Denkmalschutz, Archäologie und Sammlungstätigkeiten in Griechenland im 19. Jahrhundert

Encounters with antiquities: Protection measures, archaeology and collecting practices in Greece during the 19th century

Mi 12:30–14 2-st. (5 ECTS) LV-Nr.: 090104

Beginn der LV: 12.10.2022 im Seminarraum für Byzantinistik, Postgasse

siehe <https://ufind.univie.ac.at/de/course.html?lv=090104&semester=2022W>

8. STUDIENABSCHLUSSPHASE

Masterseminar

Reinhard Wolters / Hubert Emmerig

SE: Master- und Dissertant*innen-Seminar

Seminar for Master and Doctoral Candidates

Do 18–20 (5 ECTS) LV-Nr.: 060107

Beginn der LV: 6.10.2022

Ziele, Inhalte und Methode der LV: Das Seminar bietet den Rahmen zur Vorstellung und Diskussion von in Arbeit befindlichen Masterarbeiten und Dissertationen. Alle Studierenden, die auf den Studienabschluss zugehen, haben hier wenigstens einmal ihr Thema zu präsentieren. Auch mehrfache Teilnahme mit Referat, z. B. zu Teilaspekten, Problemfällen oder Ergebnissen des Themas, ist möglich und erwünscht.

Alle Studierenden am Institut sind als Zuhörer*innen und Teilnehmer*innen an der Diskussion eingeladen und willkommen.

Art der Leistungskontrolle: In Inhalt und Darbietung tadellose Behandlung des Themas.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Referat (75 %), aktive Beteiligung an der Diskussion (25 %).

THEMATISCHE ÜBERSICHT ÜBER DIE LEHRVERANSTALTUNGEN

EC Erweiterungsscurricula (A = Antike; M = Mittelalter/Neuzeit; P = Praxis)

IMS Individuelles Masterstudium Numismatik und Geldgeschichte

Numismatik: Allgemein

060097	Fr 10–12 2-st.	KU	Baer Digitale Kompetenzen	EC P IMS
060100	Mo 13–16 3-st.	KU	Dergaciova Fundmünzen in der Praxis	EC P IMS
060107	Do 18–20 2-st.	SE	Wolters/Emmerig Master- und Dissertant*innen-Seminar	IMS Doktorat

Numismatik: Antike

060105	Mi 14–16 2-st.	KU	Vondrovec Grundzüge der spätrömischen Münzprägung	IMS
060108	Mi 12–14 2-st.	PS	Wolters Münz- und Geldgeschichte Athens	EC A
060106	Do 10–13 3-st	KU	Wolters Die römischen Kaiser, die Münzen und das Volk	IMS
060109	Do 16–18 2-st	KU	Wolters Quellenkunde zur Numismatik und Geldgeschichte der Antike	IMS
090104	Mi 12:30–14 2-st.	UE	Hudler Begegnungen mit Antiquitäten	IMS

Numismatik: Mittelalter / Neuzeit

060099	Mi 9–12 3-st.	KU	Dergaciova/Hartner Beschreibungs- und Bestimmungslehre: MA/NZ	EC M
060101	Mo 10–13 3-st.	KU	Emmerig Einführung in die Münzgeschichte des MA/NZ	EC M
060102	Di 15–17 2-st.	SE	Emmerig Die Kipper- und die Wipperzeit	IMS
060103	Di 10–12 2-st.	VO	Emmerig Münz- und Geldgeschichte Österreichs	IMS
060104	Mi 16–18 2-st.	KU	Mayr Die österreichische Medaille im 19. Jhd.	IMS
090104	Mi 12:30–14 2-st.	UE	Hudler Begegnungen mit Antiquitäten	IMS

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER DES INSTITUTS

Univ.-Prof. Dr. Reinhard Wolters – Institutsvorstand

Tel. 01/42 77-407 04

E-Mail: reinhard.wolters@univie.ac.at

Sprechstunde: Mittwoch 14–15 Uhr

Ao. Univ.-Prof. Dr. Hubert Emmerig – stellvertretender Institutsvorstand

Tel. 01/42 77-407 05

E-Mail: hubert.emmerig@univie.ac.at

Sprechstunde: Dienstag 12–13 Uhr

Dr.ⁱⁿ Lilia Dergaciova – Universitätsassistentin (postdoc)

Tel. 01/42 77-407 02

E-Mail: lilia.dergaciova@univie.ac.at

Mag. David Weidgenannt – Universitätsassistent

Tel. 01/42 77-407 02

E-Mail: david.weidgenannt@univie.ac.at

Mag.^a Petra Vonmetz – Sekretariat

Tel. 01/42 77-407 01

E-Mail: numismatik@univie.ac.at

Mag. Elmar Fröschl – Dokumentationsassistent

Tel. 01/42 77-407 08

E-Mail: elmar.froeschl@univie.ac.at

Benedikt Prokisch, BA – Studienassistent (Sammlung)

Tel. 01/42 77-407 10

E-Mail: b.b.prokisch@gmail.com

WEITERE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER IM AKTUELLEN LEHRBETRIEB

Martin Baer, MA (Zentrum für Museale Sammlungswissenschaften, Donau-Universität Krems / Archäologisches Depot - Kulturfabrik Hainburg)

Tel. +43 2742 9005-49930

E-Mail: martin.baer@univie.ac.at

Johannes Hartner, MA (KHM – Kurator Mittelalter Münzkabinett)

Tel. +43 1 525 24 – 4205

E-Mail: johannes.hartner@khm.at

Mag. Dr.ⁱⁿ Andrea Mayr (KHM – Kuratorin Neuzeit Münzkabinett)

Tel. +43 1 525 24 – 4204

E-Mail: andrea.mayr@khm.at

Priv.-Doz. Dr. Klaus Vondrovec (KHM – Direktor Münzkabinett)

Tel. +43 1 525 24 – 4201

E-Mail: klaus.vondrovec@khm.at

TUTOR

Julian Tielsch
julian.tielsch@gmail.com

STUDIERENDENVERTRETUNG

Markus Greif
greifmarkus@aol.com
Benedikt Prokisch
b.b.prokisch@gmail.com

FORSCHUNGSPROJEKTE

Fundkatalog der Münzfunde des Mittelalters und der Neuzeit in Österreich

Julian Tielsch, BA

E-Mail: julian.tielsch@gmail.com

Repertorium zur neuzeitlichen Münzprägung Europas

Priv.-Doz. Dr. Bernhard Prokisch

Oberösterreichisches Landesmuseum Linz

Tel. 0732/ 77 20-523 42

E-Mail: b.prokisch@landesmuseum.at

Die Münzprägung Thuriens und ihr Kontext – Stempelstudie und Evaluation

Dr. Marc Philipp Wahl – FWF-Projekt

Tel. 01/42 77-407 07

E-Mail: marc.philipp.wahl@univie.ac.at

Studienassistentin: Vanessa Zumtobel, BA

*Vollständige Erschließung, wissenschaftliche Auswertung der römischen Fundmünzen von Kalkriese (finanziert durch Pro*Niedersachsen)*

Projektleiter: Stefan Burmeister, Henning Haßmann, Reinhard Wolters

Projektmitarbeiter: Max Resch, MA

Tel. +49 54 68 92 04-11

E-Mail: max.resch@kalkriese-varusschlacht.de

Weitere aktuelle Forschungsprojekte finden Sie auf unserer Homepage:

<http://numismatik.univie.ac.at/forschung/forschungsprojekte>

GOLDMÜNZE „DAS GOLD DER SKYTHEN“

DER REICHTUM DER STEPPE



2500 Jahre vor unserer Zeit. Nomaden ziehen in den eurasischen Steppen umher: die Skythen. Die Münze führt ihr Talent zur Überhöhung wilder Tiere vor Augen und ihren außergewöhnlichen Sinn für Schönheit, geweckt und genährt vom magischen Glitzern eines ewig kostbaren Materials: Gold. Erhältlich in Geldinstituten, in den Filialen von Dorotheum Juwelier, bei philoro, im Münzhandel, bei Schoeller Münzhandel, im Münze Österreich-Shop Wien sowie unter www.muenzeoesterreich.at.
MÜNZE ÖSTERREICH – ANLEGEN. SAMMELN. SCHENKEN.